



Evaluation Projekt „Wenn die Fetzen fliegen... Fairness und Hilfe, wenn Eltern streiten“

Schlussbericht zuhanden von NCBI

Madlaina Stauffer, Katharina Haab und Cynthia Steiner
Bern, Januar 2020

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	3
Zusammenfassung	4
1 Einleitung	6
1.1 Ausgangslage	6
1.2 Evaluationsgegenstand: Projekt «Elternstreit»	6
1.3 Evaluationsziel	6
1.3.1 Evaluationsziel	6
1.3.2 Übergeordnete Fragestellungen	7
2 Methodisches Vorgehen	8
2.1 Beschreibung der ausgewählten Klassen	8
2.2 Erfassung der Projektaktivitäten	9
2.3 Experteninterviews mit lokalen Projektverantwortlichen	9
2.4 Standardisierte Befragung der Schülerinnen und Schüler	10
3 Ergebnisse der Evaluation	12
3.1 Konzeptevaluation	12
3.1.1 Beurteilung des Projektkonzepts durch lokale Projektverantwortliche	12
3.1.2 Erklärungsideen bezüglich der geringen Nachfrage	12
3.2 Vollzugsevaluation	13
3.2.1 Workshop	13
3.2.2 Umsetzungsphase	13
3.2.3 Abschlussveranstaltung	16
4.2.1 Faktoren, welche die Projektumsetzung beeinflussen	18
3.2.5 Einschätzung des Projekts durch die Jugendlichen	18
3.3 Ergebnisse der Wirkungsevaluation	19
3.3.1 Ergebnisse der standardisierten Befragung	19
Sprechen über Elternstreit:	20
Bereitschaft Hilfe zu suchen:	20
Bereitschaft Kolleginnen oder Kollegen zu Hilfe zu raten:	21
3.3.2 Sicht der lokalen Projektverantwortlichen auf die Wirkung (Interviewdaten)	22
4 Schlussfolgerungen	23
4.1 Schlussfolgerungen zu Konzept des Projekts und Nachfrage	23
4.3 Schlussfolgerungen zur Umsetzung des Projekts	23
4.3.1 Umsetzung des Projekts	23
4.3.2 Resonanz des Projekts bei den Teilnehmenden	24
4.4 Schlussfolgerung zur Wirkung des Projekts	24
4.5 Einschränkungen der Evaluation	24
5 Empfehlungen	25
6 Literaturverzeichnis	26
7 Anhang I: Methodisches Vorgehen	27
7.1 Untersuchungsfragen	27
7.2 Erhebungsinstrumente	29
8 Anhang II: Ergebnisse	37
8.1 Ergebnisse Einstellung	37
8.2 Ergebnisse Handlungswissen und -kompetenz	37
8.3 Ergebnisse (hypothetisches) Verhalten	37

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beschreibung der ausgewählten Klassen	9
Tabelle 2: Interviewte Personen.....	10
Tabelle 3: Stichprobe der standardisierten Befragung.....	11
Tabelle 4: Übersicht über die Aktivitäten in der Umsetzungsphase.....	15
Tabelle 5: Übersicht über die Aktivitäten der Abschlussveranstaltung	17
Tabelle 6: Benotung des Projekts und der Projektphasen durch die Jugendlichen	19

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Präferenzen der Verhaltensvarianten bei Betroffenheit von heftigem Elternstreit	21
Abbildung 2: Präferenzen der Verhaltensvarianten bei der Beratung von einer Kollegin/einem Kollegen, der von heftigem Elternstreit betroffen ist	22

Zusammenfassung

Ausgangslage

«Wenn die Fetzen fliegen... Fairness und Hilfe, wenn Eltern streiten» ist ein Projekt des National Coalition Building Institute (NCBI), welches sich an Kinder und Jugendliche richtet. Im Rahmen des Projekts setzen sich die Teilnehmenden mit dem Thema Konflikte zwischen den Eltern und möglichen Handlungsstrategien auseinander. Ziel des Projekts ist es, dass die Teilnehmenden lernen, sich von Konflikten zwischen den Eltern abzugrenzen und konstruktive Strategien für den Umgang mit Elternstreit erarbeiten. Das Projekt gliedert sich in drei Phasen. In der ersten Phase werden die Kinder und Jugendlichen in einem Workshop, der an den Erfahrungen der Teilnehmenden anknüpft, ins Thema eingeführt. Auf den Workshop folgt die Umsetzungsphase, in welcher sich die Teilnehmenden anhand verschiedener Aktivitäten relativ selbständig mit dem Thema Elternstreit auseinandersetzen und die Abschlussveranstaltung planen. In der Abschlussphase werden die Ergebnisse aus der Umsetzungsphase einem Publikum zugänglich gemacht und zur Diskussion gestellt. Das Departement Soziale Arbeit der Berner Fachhochschule führte eine Evaluation des Projekts «Wenn die Fetzen fliegen... Fairness und Hilfe, wenn Eltern streiten» (ursprünglicher Projekttitel «Elternstreit - Fairness und Hilfe, wenn es kracht!») mit dem Ziel durch, Aussagen zum Konzept, zur Umsetzung und zur möglichen Wirkung des Projekts zu machen. Die Evaluation bietet eine Grundlage für die Weiterentwicklung und Optimierung des Projekts und beinhaltet Empfehlungen.

Methode

Für die Evaluation kamen quantitative wie auch qualitative Forschungsmethoden zum Einsatz. Um die Zufriedenheit mit dem Projekt und mögliche Veränderungen durch das Projekt zu erfassen, wurden an sieben Schulen vor und nach dem Projekt die beteiligten Schülerinnen und Schülern mit einem schriftlichen Fragebogen befragt. Die Rahmenbedingungen und die erbrachten Leistungen an diesen sieben Standorten wurden mit Hilfe eines Erhebungsrasters der Projektaktivitäten von den Fachpersonen von NCBI erhoben. Zur Erfassung der Meinungen der lokalen Projektverantwortlichen zum Konzept, zur Umsetzung, zum Inhalt sowie deren Beurteilung (Stärken, Schwächen und Verbesserungspotential des Projekts) wurden mit drei Personen standardisierte Interviews geführt.

Ergebnisse

Konzeptevaluation

Das Konzept überzeugte die interviewten lokalen Projektverantwortlichen. Die Einteilung des Projekts in drei Phasen ermöglicht eine vertiefte und wiederholte Auseinandersetzung mit dem Thema Elternstreit und die Abschlussveranstaltungen steigerten die Bereitschaft der Kinder bzw. der Jugendlichen mitzuarbeiten. Der Multiplikatoren-Ansatz ermöglicht es, mit wenig zeitlichem Aufwand viele Schülerinnen und Schüler mit dem Thema zu erreichen.

Vollzugsevaluation

Die Umsetzung bzw. die Umsetzbarkeit des Projekts fielen an den Standorten sehr unterschiedlich aus. In einer Klasse musste das Projekt nach dem Workshop in Folge mangelnder Ernsthaftigkeit für die Auseinandersetzung mit dem Thema abgebrochen werden. In der Umsetzungsphase arbeiteten die Kinder und Jugendlichen möglichst selbständig an szenischen Darstellungen (vorwiegend Theaterszenen), führten Interviews und gestalteten Plakate, Wimpelketten, Flyer oder Visitenkarten zum Thema Elternstreit. Teilweise waren die Jugendlichen in dieser Phase auf Unterstützung angewiesen. In der Abschlussphase wurde das Projekt meistens den Eltern und anderen Klassen präsentiert. Die Vorstellungen waren individuell gestaltet. Grösstenteils beinhalteten sie kleine Theaterszenen und Präsentationen zum Thema Elternstreit. In der Abschlussphase erreichten die Jugendlichen je nach Klasse zwischen 30-150 Personen.

Während das Projekt bzw. deren Umsetzung bei den drei interviewten lokalen Projektverantwortlichen gut ankam und sie es als ein sinnvolles und empfehlenswertes Projekt beschreiben, fiel die Bewertung der Kinder und Jugendlichen in der standardisierten Befragung sehr unterschiedlich aus. Die tiefe Bewertung könnte mit der allgemeinen Stimmung und Motivation der Klassen erklärt werden. Die Analyse der Interviews deutet darauf hin, dass der respektvolle Umgang zwischen den Kindern bzw. Jugendlichen sowie zwischen den Jugendlichen und der Lehrperson sowie ein Interesse der Teilnehmenden am Projekt für das Gelingen des Projekts wichtig ist. Um die Motivation der Kinder bzw. Jugendlichen für das Projekt aufrecht zu erhalten, scheint eine angemessene Begleitung von ihnen in der Umsetzungsphase relevant. Die kompetente Planung des Projekts und Durchführung des Workshops von NCBI wurde generell als zentraler Faktor für eine erfolgreiche Projektgestaltung genannt.

Wirkungsevaluation

Im Vergleich der Daten aus der standardisierten Befragung der Schülerinnen und Schüler vor und nach dem Projekt werden Veränderungen in der Einstellung, ihrem Handlungswissen und zu ihrem (hypothetischen) Verhalten bezüglich Elternstreit deutlich. Nach dem Projekt nahmen die Teilnehmenden das Thema Elternstreit weniger als Tabuthema wahr, attestierten sich selbst grössere Kompetenzen im Umgang mit Elternstreit und sprachen vermehrt über das Thema als vor dem Projekt. Bei der hypothetischen Frage, selber von Elternstreit betroffen zu sein, gaben die Jugendlichen nach dem Projekt an, ihn weniger wahrscheinlich für sich zu behalten, vermehrt das Gespräch mit Kolleginnen oder Kollegen zu suchen oder sich eher an (telefonische) Beratungsstellen zu wenden als vor dem Projekt. Einer von Elternstreit betroffenen Kollegin oder einem Kollegen (auch hier als hypothetische Frage dargestellt) würden die Jugendlichen vermehrt zum Einbezug einer Person aus dem schulischen Umfeld oder zur Kontaktaufnahme mit einem (telefonischen) Beratungsangebots raten.

Empfehlungen

Im Rahmen der Evaluation wurden sieben Empfehlungen herausgearbeitet. Es wird empfohlen, zur Sicherung der hohen Umsetzungsqualität des Projekts, weiterhin auf kompetente Fachpersonen beim Projektanbieter zu setzen (Empfehlung 1). Vor der Projektdurchführung soll gut geklärt werden, ob sich die Klasse für das Projekt eignet (Empfehlung 2) und welche Form der Unterstützung in der Umsetzungsphase gebraucht wird (Empfehlung 3). Es empfiehlt sich zu prüfen, ob Videoclips als Alternative zu den Theateraufführungen umsetzbar wären (Empfehlung 4) und ob ein Zusammenschluss des Projektes mit ähnlich aufgebauten Projekten von NCBI denkbar ist (Empfehlung 5). Der Projektanbieter sollte sich des Weiteren darüber Gedanken machen, wie den lokalen Projektverantwortlichen Sicherheit gegeben werden kann, mögliche starke emotionale Reaktionen der Teilnehmenden auf das Projekt professionell aufzufangen (z.B. anhand eines entsprechenden Konzepts). Die Empfehlung 7 zielt darauf ab, allenfalls in den Onlineauftritt und die «Marketingstrategien» zu investieren.

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Das heutige Departement Soziale Arbeit der Berner Fachhochschule (BFH) reichte im Januar 2017 eine Offerte zur Evaluation des von NCBI Schweiz lancierten Projekts «Zu Hause keine Angst – trotz Generationenkonflikten und Elternstreit» ein. Das zu evaluierende Projekt «Zu Hause keine Angst – trotz Generationenkonflikten und Elternstreit» setzt sich aus dem Modul *Generationskonflikte* und *Elternstreit* zusammen. Diese Module beinhalten die Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen zu einem je spezifischen Thema von häuslicher Gewalt. Zum Zeitpunkt der Anfrage befanden sich die Module noch in der Entwicklungsphase. Bereits bei der Ausarbeitung des Feinkonzepts der Evaluation wurde deutlich, dass es sich beim Projekt «Zu Hause keine Angst – trotz Generationenkonflikten und Elternstreit» nicht um ein, sondern vielmehr um zwei ähnlich aufgebaute Projekte handelt, die es separat zu evaluieren gilt. Infolgedessen wurde für das Modul Elternstreit - daher als Projekt Elternstreit bezeichnet - eine eigenständige Evaluation durchgeführt, welche vom Aufbau her in vielen Punkten jener des Projekts Generationenkonflikte ähnelt.¹ Der Schlussbericht der Evaluation des Projekts «Elternstreit» war ursprünglich auf August 2018 vorgesehen. Infolge Verzögerungen in der Projektumsetzung wurde er im Dezember 2019 fertiggestellt. Um die Buchung des Projekts für Schulen attraktiver zu machen, wurde es ab Winter 2019 neu gratis und unter dem Namen «Wenn die Fetzen fliegen...Fairness und Hilfe, wenn Eltern streiten» angeboten. In der vorliegenden Evaluation wird das Projekt einfachheitshalber weiterhin «Elternstreit» genannt.

1.2 Evaluationsgegenstand: Projekt «Elternstreit»

Im Projekt «Elternstreit» erhalten Kinder und Jugendliche ab der vierten Primarstufe die Gelegenheit sich mit verschiedenen Aspekten zum Thema Elternstreit (z.B. Rechte, Zuständigkeiten, vorhandene Angebote und Stellen) auseinanderzusetzen, die persönlichen Bewältigungsstrategien zu erweitern und Kompetenzen, die es braucht, um für sich oder andere Hilfe zu holen, zu erwerben. Das Projekt «Elternstreit» lässt sich in drei Phasen gliedern; 1. Workshop, 2. Umsetzungsphase, 3. Abschlussphase. Im **Workshop** setzen sich die Jugendlichen als *primäre Zielgruppe* unter Anleitung von Fachpersonen des NCBI Schweiz mit dem Thema Elternstreit auseinander. Dabei erarbeiten die Jugendlichen Erkenntnisse und Strategien zu diesen Themen, die sie während der **Umsetzungsphase** anhand unterschiedlicher Methoden (z.B. Theater einstudieren, Interviews führen) vertiefen und für weitere Personen (z.B. Eltern, andere Schulklassen) aufbereiten. In der **Abschlussphase** tragen die Jugendlichen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren das erlernte in ihre Schule (*sekundäre Zielgruppe*) bzw. Gemeinde (*tertiäre Zielgruppe*) hinaus. Zur Multiplikation dienen Flyer, Give-aways und (Abschluss-)Veranstaltungen mit kurzen, selbst einstudierten Theaterszenen. Konzeptuell lässt sich das Präventionsprojekt dem, in verschiedenen formellen und in informellen Erziehungskontexten wissenschaftlich überprüften Ansatz der *Peer Education* zuordnen (Neumann-Braun & Kleinschnittger, 2012).²

1.3 Evaluationsziel

1.3.1 Evaluationsziel

Die Evaluation verfolgt das Ziel, die Methodologie, Durchführung und Wirksamkeit des Präventionsprojekts zu überprüfen. Der Auftraggeber erwartet von der Evaluation in erster Linie Anregungen für die Weiterentwicklung und Optimierung des Projekts «Elternstreit». Weiter sollen erste

¹ Das Kapitel *Einleitung* und *Methodisches Vorgehen* sind für beide Schlussberichte, abgesehen von projektspezifischen Informationen, beinahe identisch.

² Unter Peer Education wird der «Einsatz eigens trainierter Jugendlicher um eine Gruppe zu einem bestimmten Thema zu informieren und deren Einstellungen und Verhaltensweisen zu beeinflussen» verstanden (Neumann-Braun & Kleinschnittger, 2012). Neben dem Vermitteln von Sachinformationen sollen die Jugendlichen ein positives Selbstkonzept erfahren, was sich in einem besseren Selbstwertgefühl, allgemeiner Lebenskompetenz und sozialen Kompetenzen zeigt (Heyer, 2010).

Erkenntnisse über mögliche Wirkungen des Projekts generiert werden. Beim Evaluationsauftrag stand somit die Durchführung einer Vollzugs- und Wirkungsevaluation im Vordergrund.

1.3.2 Übergeordnete Fragestellungen

Im Folgenden werden zunächst die übergeordneten Untersuchungsfragen, die beantwortet wurden, aufgeführt. Gegliedert sind sie in die für Evaluationsstudien üblichen Bereiche der Konzept-, Vollzugs- und Wirkungsevaluation.

Konzeptevaluation

Im Rahmen einer minimalen Konzeptevaluation sollte geklärt werden, inwiefern die in dem Präventionsprojekt eingesetzte Methodik aus fachlicher Sicht geeignet ist, die verfolgten Ziele zu erreichen. Die übergeordnete Fragestellung lautet:

- Eignet sich das Konzept des Projekts, um die beschriebenen Ziele zu erreichen?

Vollzugsevaluation

Die Vollzugsevaluation bildet zum einen deskriptiv den Input bzw. die Rahmenbedingungen (z. B. beteiligte Akteure) und Output bzw. Inhalt (z. B. Art der Aktivitäten) ab und zielt zum anderen auf eine Bewertung dieser Evaluationsgrössen. Es soll beleuchtet werden, welche Faktoren als förderlich bzw. hinderlich für die Durchführung identifiziert werden und welche Anpassungsvorschläge (einschliesslich neuartiger Ideen und Anregungen) sich aus dieser Beurteilung ergeben.

In diesem Zusammenhang sollen die folgenden Fragestellungen bearbeitet werden:

- Mit welchen Rahmenbedingungen wurde das Projekt durchgeführt?
- Welche Leistungen (Aktivitäten und Inhalte) wurden im Projekt erbracht?
- Welche Faktoren beeinflussen die Projektdurchführung massgeblich?
- Wie zufrieden sind die Beteiligten mit dem Projekt?
- Wie könnte das Projekt verbessert werden?

Wirkungsevaluation

Die Wirkungsevaluation thematisiert, in welchem Ausmass die beabsichtigten Ziele eingelöst wurden und welche weiteren Wirkungen sich (evtl. auch unbeabsichtigt) ergeben haben. Im Rahmen der Wirkungsevaluation soll die Frage beantwortet werden, ob durch das Projekt die beabsichtigten Veränderungen des Wissens, der Einstellung, der wahrgenommenen Handlungskompetenz und des Verhaltens in Bezug auf Elternstreit erreicht werden.³ Die übergeordnete Fragestellung lautet:

- Welche Wirkung zeigt das Projekt?

³ Aufgrund des begrenzten Evaluationsbudgets ist eine fundierte Wirkungsanalyse des Projekts nicht möglich (mehr dazu siehe Kapitel 2.4. Standardisierte Befragung der Jugendlichen)

2 Methodisches Vorgehen

Bei der Evaluation ging es um die Erarbeitung von Erkenntnissen zur inhaltlichen Entwicklung und Verbesserung des Evaluationsgegenstandes sowie um erste Hinweise zur Wirkung des Projekts. Hierfür eignet sich ein Vorgehen, das die konkrete Umsetzung des Projektes erfasst, den subjektiven Erfahrungen und Einschätzungen der am Projekt beteiligten Personen Rechnung trägt und die erwartete Wirkung mit einem standardisierten Verfahren beleuchtet. Somit stand eine formative Ausrichtung der Evaluation im Vordergrund (vgl. Beywl, Kehr, Mäder & Niestroy, 2007, S. 14). Denn auch bei einer solchen *formativen* Evaluation kann und darf die Frage der Wirksamkeit des evaluierten Programms keineswegs ausgeblendet werden. Legitim ist es jedoch, diese Frage stärker zu subjektivieren und sie mit inhaltlichen Wahrnehmungen und Einschätzungen zum Vollzug zu verknüpfen. Für die Evaluation fanden qualitative wie quantitative Forschungsmethoden Anwendung (Triangulation). Den Kern der Untersuchung bildeten Experteninterviews mit den am Projekt beteiligten Fachpersonen sowie eine standardisierte Befragung der am Projekt beteiligten Jugendlichen. Ergänzend erfolgte eine quantifizierende Erfassung der Projektaktivitäten.

Die folgenden Unterkapitel beinhalten Erläuterungen zur Stichprobe, den verschiedenen Datenerhebungs- und -auswertungsmethoden und deren Anwendung im Rahmen der vorliegenden Evaluation.

2.1 Beschreibung der ausgewählten Klassen

In Absprache mit NCBI wurden sieben Klassen für die Evaluation ausgewählt, welche die ursprüngliche Stichprobe für die Evaluation bilden. Da es anfänglich Schwierigkeiten gab, Klassen für das Projekt zu finden, wurden die ersten zwei Klassen aus demselben Schulhaus rekrutiert. Bei der Auswahl der nächsten fünf Klassen wurde darauf geachtet, möglichst das gesamte Spektrum der geplanten Projektstandorte im Hinblick auf die Rahmenbedingungen zu erfassen. Weil sich aus der Stichprobe nicht wie vorgesehen vier Personen für ein Interview gewinnen liessen (die lokalen Projektverantwortlichen reagierten auf die Interviewanfrage nicht oder wollten kein Interview geben), wurde die Stichprobe zu einem späteren Zeitpunkt durch eine weitere Klasse bzw. einer «zusammengezogenen» Klassen ergänzt.⁴ Aufgrund des anstehenden Evaluationsabschlusses wurden für diese «zusammengezogene» Klasse lediglich die Projektaktivitäten erfasst und ein ergänzendes Interview durchgeführt. Es fand keine standardisierte Befragung der Kinder statt. Bei allen beteiligten Klassen handelt es sich um Klassen der öffentlichen Regelschulen im ländlichen Raum. Im Schnitt waren die Kinder und Jugendlichen 14.4 Jahre alt und etwas weniger als die Hälfte der Befragten (39%) war weiblich⁵.

⁴ Diese Projektdurchführung fand im Rahmen einer Veranstaltung des Peacemaker-Projekts statt und setzte sich aus Kindern von verschiedenen Klassen und Schulhäusern zusammen.

⁵ Für die Schule 8 liegen keine Daten dazu vor.

Tabelle 1: Beschreibung der ausgewählten Klassen⁶

Klasse	Schulstufe	Durchschnittsalter	Mädchenanteil	Geschlecht der lokalen Projektverantwortlichen	Standort Schule	Funktion	Besonderheiten ⁷	Anzahl Kinder
Klasse 1	3. Oberstufe	15.4	36%	Weiblich	Dorf	Lehrperson	Es wurde viel in das Projekt investiert. Viele kognitiv eher schwache Jugendliche	37
Klasse 2								
Klasse 3	6. Klasse	-	-	Weiblich	Dorf	Lehrperson	Von der LP als schwer fñhrbare Klasse mit tiefer Motivation und vielen schwächeren SchülerInnen beschrieben	16
Klasse 4	1. Oberstufe	12.5	36%	Männlich	Dorf	Lehrperson und Schulsozialarbeiterin	Engagierte Lehrperson und Klasse. Gemischtes Leistungsniveau. Lehrperson wechselte danach die Schule	14
Klasse 5	2. Oberstufe	13.4	30%	Weiblich	Dorf	Lehrperson	Von der LP als herausfordernde Klasse mit wenig Motivation beschrieben	18
Klasse 6	2. Oberstufe	14.9	63%	weiblich	Dorf	Lehrperson	Keine Angaben	17
Klasse 7	2. Oberstufe	14.3	47%	Weiblich	Dorf	Lehrperson	Leistungsniveau Real	18
Klasse 8	3.- 6. Klasse, gemischt	-	-	Männlich	Dorf	Schulsozialarbeiter	Projekt fand im Rahmen eines Peacemaker-Nachtreffens statt. ⁸ Von jeder Klasse beteiligten sich 2-3 Kinder.	14
Total		14.4	39%					134

2.2 Erfassung der Projektaktivitäten

Die Erfassung der Projektaktivitäten dient dazu, die Rahmenbedingungen und die erbrachten Leistungen an den zu evaluierenden Standorten zu erfassen und zu dokumentieren (Vollzugsevaluation). Es wurde beispielsweise erfragt, welcher Schultypus und wie viele Jugendliche am Projekt teilnahmen, welche Produkte dabei erarbeitet wurden und wie viele Teilnehmende an der Abschlussveranstaltung anwesend waren. Die Erfassung zentraler Projektaktivitäten und -merkmale geschah anhand eines vom Evaluationsteam ausgearbeiteten Erhebungsrasters und lag in der Verantwortung von NCBI (Erhebungsraster siehe Anhang). Für die deskriptive Auswertung war das Evaluationsteam zuständig.

2.3 Experteninterviews mit lokalen Projektverantwortlichen

Anhand der Experteninterviews wurden Fragen zum Konzept, zur Umsetzung, zum Inhalt sowie deren Beurteilung (Stärken, Schwächen und Verbesserungspotential des Projekts) beantwortet. Weiter wurde nach Faktoren, welche das Gelingen des Projektes beeinflussen, gefragt. Bei Experteninterviews handelt es sich um eine spezielle Form von Leitfadeninterviews, bei der die Teilnehmenden als Expertinnen und

⁶ In diese Auswertung flossen alle Antworten von Jugendlichen ein, welche sich an der Prä-Testung beteiligten.

⁷ Informationen aus Interviews und Erhebungsrastern

⁸ Peacemaker ist ein anderes Präventionsprojekt von NCBI.

Experten für ein bestimmtes Handlungsfeld befragt werden und ihre Einschätzungen abgeben (Flick, 2006). Somit lieferten die Experteninterviews Daten zur Beantwortung von Fragen zum Konzept, zum Vollzug und zur Wirkung. Sie bilden das Kernstück der Evaluation.

Von den ursprünglich evaluierten Klassen erklärten sich nur zwei Personen für ein Interview bereit, weswegen die lokalen Projektverantwortlichen von einem achten Standort für ein Interview angefragt wurden. Dies ermöglichte es dem Evaluationsteam zumindest drei von den geplanten vier Interviews zu führen. Alle interviewten Personen waren an einem Projekt beteiligt, das bei den Schülerinnen und Schülern genügend bis sehr gut ankam. Lokale Projektverantwortliche von Klassen, bei denen das Projekt schlecht ankam (abgebrochen oder ungenügende Bewertung durch Schülerinnen und Schüler), konnten nicht für die Interviewteilnahme gewonnen werden oder waren nicht mehr an der evaluierten Schule tätig. Der Leitfaden der Interviews wurde vom Evaluationsteam ausgearbeitet (siehe Anhang). Die Dauer der Interviews betrug ca. 45 Minuten. Die Interviews wurden digital aufgezeichnet, transkribiert und inhaltsanalytisch ausgewertet (vgl. Mayring, 2008). Die folgende Tabelle 2 enthält die wichtigsten Informationen zu den interviewten Personen.

Tabelle 2: Interviewte Personen

Klasse	Schulstufe	Geschlecht	Funktion	Vorerfahrung mit NCBI	Durchführungsgrund des Projekts
Klasse 1	3. Oberstufe	weiblich	Lehrperson	Vorerfahrung mit NCBI	Einzelne Schüler und Schülerinnen der Klasse waren von Elternstreit betroffen
Klasse 4	1. Oberstufe	männlich	Lehrperson	Keine Vorerfahrung mit NCBI	Einzelne Schülerinnen und Schüler der Klasse waren von Elternstreit betroffen
Klasse 8	3.-6. Klasse	männlich	Schulsozialarbeiter	Vorerfahrungen mit NCBI: Mitarbeit im Projekt «Peacemaker»	Keine Angabe

2.4 Standardisierte Befragung der Schülerinnen und Schüler

Um mögliche Einstellungs- und Verhaltensänderungen der am Projekt beteiligten Schülerinnen und Schüler sowie die Beurteilung des Projekts zu erfassen, wurde eine standardisierte Befragung der Jugendlichen durchgeführt. Die Jugendlichen wurden zu zwei Erhebungszeitpunkten (vor dem Workshop und im Anschluss an die Abschlussveranstaltung) mit mehrheitlich identischen Erhebungsinstrumenten schriftlich (Paper-Pencil) befragt. Dieses Vorgehen ermöglichte es, Veränderungen in Bezug auf Wissen, Einstellungen und Verhaltensweisen mit Bezug zum Thema Elternstreit zu erfassen. Aus den beobachteten Veränderungen über die Zeit lassen sich Annahmen darüber treffen, ob eine Wirkung des Projekts in den angesprochenen Dimensionen wahrscheinlich ist. Darüber hinaus wurde der zweite Erhebungszeitpunkt genutzt, um zusätzlich die Einschätzungen und Zufriedenheit der Kinder und Jugendlichen zum Vollzug des Projekts zu erheben. Für die Konstruktion der Fragebogen griff das Evaluationsteam auf Erfahrungen aus der Evaluationsforschung im Bereich der Gewaltprävention zurück (Seith 2006a&b, 2007, 2008; Seith & Kavemann 2007; Urwyler, Frischknecht & Neuenschwander, 2015) (Fragebogen und Variabelbildung siehe Anhang I). Einverständniserklärungen, die die Einhaltung des Datenschutzes regeln und garantieren, wurden ausgearbeitet und den Teilnehmenden bzw. deren Eltern vor der Befragung zugestellt. Die Durchführung der Datenerhebung wurde von NCBI oder den lokalen Projektverantwortlichen wahrgenommen. NCBI erfasste die Daten und stellte sie dem Evaluationsteam für die Auswertung zu. Die Daten wurden einerseits deskriptiv (beschreibend) ausgewertet. Andererseits fanden für den Vergleich der beiden Messzeitpunkte nichtparametrische Testverfahren Anwendung (Wilcoxon-Test), da die Daten oft keine Normalverteilung aufwiesen (Bühl 2006). Die folgende Tabelle 3 enthält eine detaillierte Beschreibung der Stichprobe. Darin wird auch ersichtlich, von wie vielen Kindern und Jugendlichen sowohl Daten aus der ersten als auch der zweiten Befragung vorliegen. Bedauerlicherweise

erhielt das Evaluationsteam die Fragebögen der zweiten Befragung von der Klasse 3 nicht zurück, weswegen für diese Klassen keine Daten in die Analyse einfließen.

Wichtig ist an dieser Stelle der Hinweis, dass, für einen Wirkungsnachweis im engeren Sinn, ein experimentelles Design mit Kontrollgruppen, bestehend aus Jugendlichen, die *nicht* am Projekt Elternstreit teilnehmen, notwendig wäre. Dieses Vorgehen würde jedoch den (finanziellen) Rahmen der Evaluation sprengen. Die erhobenen Daten zur Wirksamkeit des Projekts *Elternstreit* müssen somit als Hinweise auf mögliche Wirkungen verstanden werden.

Tabelle 3: Stichprobe der standardisierten Befragung

Klasse	Schulstufe	Anzahl befragte SuS	Einbezogene Fragebogen ⁹	Mädchenanteil	Durchschnittsalter	Besonderheiten bezüglich Befragung
Klasse 1	3. Oberstufe	37	34	36%	15.4	-
Klasse 2	3. Oberstufe	37	34	36%	15.4	-
Klasse 3	6. Klasse	16	0	-	-	Projekt wurde nicht zu Ende geführt, zweite Befragung kam nicht zurück (siehe Kap. 3.2.2.)
Klasse 4	1. Oberstufe	14	11	36%	13.5	-
Klasse 5	2. Oberstufe	18	13	30%	14.8	Viele unangebrachte Kommentare auf den Fragebögen
Klasse 6	2. Oberstufe	17	16	63%	14.3	-
Klasse 7	2. Oberstufe	18	16	47%	14.1	-
Total		110	90			-

⁹ Es wurden nur Fragebögen einbezogen von Jugendlichen, welche an der Prä- und Post-Befragung teilnahmen

3 Ergebnisse der Evaluation

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Ergebnisse dargestellt. Die Ergebnisse zur Konzept-Vollzugs- und Wirkungsevaluation finden sich in den entsprechenden Unterkapiteln.

3.1 Konzeptevaluation

Im Rahmen der Konzeptevaluation wurde geklärt, inwiefern die im Präventionsprojekt eingesetzte Methodik aus fachlicher Sicht geeignet ist, die verfolgten Ziele zu erreichen. Die verwendeten Daten entstammen den drei Experteninterviews.

3.1.1 Beurteilung des Projektkonzepts durch lokale Projektverantwortliche

Das Konzept überzeugte die drei interviewten lokalen Projektverantwortlichen. Die Einteilung des Projekts in drei Phasen ermöglichte eine vertiefte und wiederholte Auseinandersetzung mit dem Thema Elternstreit. Weil die Aktivitäten der Umsetzungsphase die Grundlage für die Abschlussveranstaltung bilden, bemühten sich die Kinder bzw. die Jugendlichen, diese gut zu machen.

„Auch dass es nicht einfach nur ein Workshop war und sie diesen gleich wieder vergessen können [...]. Sie haben das gemacht, mussten sich hinstellen [bei der Abschlussveranstaltung] und mussten viel selber dazu beitragen. Wer das nicht gemacht hätte, wäre blöd dagestanden. Das war somit eine zusätzliche Motivation.“ IP1

Der Multiplikatoren-Ansatz ermöglichte es, mit wenig zeitlichem Aufwand viele Schülerinnen und Schüler mit dem Thema zu erreichen.

„Dass man mit wenig Zeitaufwand über 200 Schüler erreichen konnte. Mit wenig Zeitaufwand. [...] Bei uns ist immer das Thema, dass die Lehrer sagen, sie können nicht die ganze Klasse einen halben Tag abgeben, damit sie ein Thema behandeln können. Das gefällt mir an dieser Multiplikator-Idee, dass man sagt, man nimmt aus jeder Klasse jemanden hinaus und macht diesen zu einer Fachperson. Und anschliessend wird es so wieder in die Klasse reingebracht.“ IP3

Das Projekt eigne sich, laut den interviewten Personen, gut für Kinder ab der Mittelstufe von Regelschulen. Eine interviewte Person empfiehlt es gar ausschliesslich für die Mittelstufe, da in der Oberstufe teilweise persönliche Themen im Klassenverband ins Lächerliche gezogen werden können. Die anderen beiden interviewten Lehrpersonen fanden, dass das Projekt auch für leistungsschwache Oberstufenklassen, jedoch mit einem grösseren Aufwand, gut durchführbar sei.

3.1.2 Erklärungsideen bezüglich der geringen Nachfrage

Alle drei interviewten lokalen Projektverantwortlichen waren der Meinung, dass das Thema grundsätzlich gut in der Schule bearbeitet werden kann und auch soll. Eine lokale Projektverantwortliche stellte die Frage, wo das Thema denn sonst behandelt würde, wenn nicht in der Schule?

Die Schule hätte aber mit einem sehr vollen Terminkalender und vielen Anforderungen zu kämpfen. Da seien Präventionsprogramme, von denen die Schule direkter profitierten beliebter, wie z.B. Peacemaker, wo im Rahmen der Schule der Umgang mit Konflikten und Gewalt unter den Kindern und Jugendlichen Kompetenzen erworben werden.

Eine Lehrperson gab zu bedenken, dass ein Absehen von der Durchführung des Projekts auch aus Rücksicht auf die Eltern denkbar sei:

„ ... ich glaube es ist vielleicht fast ein wenig ein Schamgefühl bei den Eltern. Dass sie dann denken, was reden die Leute jetzt über mich oder erfahren sie alles über mich.“ IP1

Alle drei interviewten Personen sahen Verbesserungspotential bei der Vermarktung der Produkte. Zwei Lehrpersonen fanden, dass NCBI als Organisation im schulischen Umfeld zu wenig bekannt sei. Viele

Lehrpersonen hätten noch nie von dem Namen und den Angeboten gehört. Von einer Person wurde vorwiegend die Darbietung der Angebote auf der Website bemängelt. Zudem gäbe es viele und teils auch sehr ähnliche Angebote, was das Finden des passenden Angebots erschwere.

3.2 Vollzugsevaluation

Anhand der Vollzugsevaluation werden die Rahmenbedingungen, die entfalteten Aktivitäten sowie die daraus resultierenden Leistungen beschrieben und beurteilt. Das Kapitel ist nach den einzelnen Projektphasen (Workshop, Umsetzungsphase, Abschluss) gegliedert. In den Unterkapiteln werden jeweils mit dem Erhebungsraster erhobene deskriptive Daten zur Umsetzungs- und Abschlussphase in tabellarischer Form dargestellt und knapp beschrieben. Die Ergebnisse der Interviews werden ausführlicher unter dem Titel *Einschätzung* sowie *Zufriedenheit und Optimierungsvorschläge* in den jeweiligen Unterkapiteln dargestellt. Die Bewertungen der Jugendlichen werden in einem separaten Unterkapitel präsentiert (standardisierte Befragung).

3.2.1 Workshop

Beschreibung des Workshops durch die lokalen Projektverantwortlichen

Im Workshop wurde mit unterschiedlichen didaktischen Methoden das Thema häusliche Gewalt (z.B. Gewalt gegen Kinder und Kinderrechte) mit Fokus auf Elternstreit bearbeitet. Es gelang den Fachpersonen von NCBI gut, die Kinder und Jugendlichen an das Thema Elternstreit heranzuführen. Die Fachpersonen begegneten den Jugendlichen auf Augenhöhe, waren ihnen gegenüber sehr offen und konnten sie gut abholen.

Zufriedenheit mit dem Workshop und Optimierungsvorschläge

Die drei lokalen Projektverantwortlichen waren mit dem Workshop zufrieden. Der Workshop war von den Fachpersonen von NCBI gut vorbereitet, so dass für die lokalen Projektverantwortlichen kein Aufwand entstand. Eine Person würde von der Durchführung der Übung «Aussprache» abraten. Für sie eignet sich diese Methode nicht für einen Klassenverband, da es um sehr persönliche Themen geht. Ebenfalls bestünde die Gefahr, dass bei dieser Übung etwas hervorbreche, das in diesem Setting nur schwer aufgefangen werden könne.

„Es [die Übung „Aussprache“] ist gefährlich, es kann viel aus Kindern herausbrechen in solchen Situationen. Ich finde es gefährlich, da ich nicht therapeutisch ausgebildet bin und das sind sie [Fachpersonen NCBI] auch nicht. Und dann schauen noch 13 Kinder zu. Wenn das Kind dann zusammenbricht und weint [...] Und dann hat man auch nicht Zeit, das so aufzufangen.“ IP3

3.2.2 Umsetzungsphase

Das Projekt wurde in einer Klasse nach dem Workshop abgebrochen, weil es im Klassenverband unmöglich war, ernsthaft am Thema zu arbeiten. Die restlichen sieben Klassen führten in der Umsetzungsphase Interviews durch und übten szenische Darstellungen ein (vorwiegend Theaterszenen, einmal Videoclip). Zudem gestalteten beinahe alle Klassen Plakate, Wimpelketten, Flyer oder Visitenkarten. Die Optionen *Slogans kreieren* und *Give-Aways gestalten* wurden selten gewählt. (Siehe Tabelle 4)

Beschreibung der Umsetzungsphase durch die lokalen Projektverantwortlichen

Die Dauer der Umsetzungsphase erstreckte sich in zwei Klassen über mehr als eine Woche. An einem Standort fand die Umsetzungsphase während einem Nachmittag statt. Die drei lokalen Projektverantwortlichen berichteten, dass die Kinder bzw. Jugendlichen in dieser Phase mehrheitlich motiviert waren. Negativ auf die Motivation der Teilnehmenden wirkte sich in einer Klasse der bevorstehende Schulabschluss aus, in einer anderen Klasse eine Überforderung mit dem Anfertigen der Flyer und Slogans. Die Jugendlichen bekundeten Mühe, passende Worte für das Thema zu finden.

Zwei interviewte Personen gaben an, dass vor allem die Kinder bzw. die Jugendlichen, welche an den szenischen Darstellungen beteiligt waren, diese Phase schätzten.

*„Vor allem das Video ist mir in Erinnerung geblieben. Das war noch lustig, das war auch wirklich gut gemacht. Das Schauspieler*innen das haben sie noch gerne gemacht.“ IP1*

Wie im Konzept vorgesehen, arbeiteten alle Klassen in dieser Phase relativ selbständig. Der Bedarf an Unterstützung der Schülerinnen und Schüler fiel laut den drei interviewten lokalen Projektverantwortlichen unterschiedlich aus. Während in einer Klasse die Unterstützung vor allem im Erinnern an das angestrebte Ziel bestand (Planen der einzelnen Schritte), bereitete den Jugendlichen einer anderen Klasse der Inhalt bzw. dessen Versprachlichung Schwierigkeiten. Die gemischte Klasse 8, welche im Rahmen des Peacemaker-Projekts das Projekt Elternstreit durchführte, brauchte kaum Unterstützung.

Zufriedenheit mit der Umsetzungsphase und Optimierungsvorschläge

Die interviewten lokalen Projektverantwortlichen waren zufrieden mit der Umsetzungsphase. Eine Person äusserte, dass sie sich für das Projekt gerne noch mehr Zeit genommen hätte. Dies sei aber wegen den nahenden Sommerferien nicht möglich gewesen. Weiter konnte sie, gemeinsam mit einer Person der Schulsozialarbeit, den Unterstützungsbedarf der Schülerinnen und Schüler nicht zufriedenstellend decken. Bei einer nächsten Durchführung des Projekts würde sie deswegen weniger verschiedene Aktivitäten anbieten, bzw. weniger Gruppen bilden oder eine dritte Person als Unterstützung beiziehen. Eine andere interviewte lokale Projektverantwortliche fand die Aktivitäten in dieser Phase grundsätzlich gut, äusserte aber noch Vorschläge, um die Attraktivität der Give-Aways zu steigern:

„Aber wenn ich mir überlege, man könnte ein Bleistift machen oder ein Gummi oder so, der beschriftet ist. So Schulmaterial, fast wie ein Werbegeschenk, dass man dann auch gebrauchen kann. [...] Wenn es etwas gratis gibt, haben sie eigentlich meistens Freude. Vor allem wenn sie es dann auch gebrauchen können.“ IP1

Tabelle 4: Übersicht über die Aktivitäten in der Umsetzungsphase

	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8
Interviews/ Umfrage	18 SchülerInnen führten 5 qualitative und 45 quantitative Interviews mit anderen Jugendlichen, Eltern, Grosseltern oder Fachpersonen		Es war laut Lehrperson nicht möglich, zu Aktivitäten überzugehen. Nach der Reflexion des Workshops mit der Klasse wurde entschieden, das Projekt nicht weiterzuführen. Die während der Reflexion erarbeiteten Plakate wurden im Schulhaus aufgehängt.	5 SchülerInnen führten 8 Interviews mit anderen Jugendlichen und SeniorInnen	12 SchülerInnen führten ca. 40 Interviews mit anderen Jugendlichen und Erwachsenen	22 SchülerInnen führten ca. 60 Interviews mit anderen Jugendlichen und Erwachsenen auf der Strasse	Vorbereitung eines ausführlichen Auf-/Abspiels für Abschlussveranstaltung.	6 SchülerInnen befragten ca. 30 andere SchülerInnen
Theater o.Ä.	<ul style="list-style-type: none"> • Video 			<ul style="list-style-type: none"> • interaktives Theater mit verschiedenen Optionen (4 verschiedene Streitausgänge, 3 Lösungen und eine Eskalation) • Drehbuch wird auf der Website hochgeladen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Theater zum Thema Hilfe holen bei Elternstreit 	<ul style="list-style-type: none"> • Theater 	<ul style="list-style-type: none"> • Theater • Schreiben von Geschichten zum Thema Elternstreit 	<ul style="list-style-type: none"> • Theater
Flyer	Flyer & «Visitenkarten» mit Nummern von Hilfsangeboten für ins Portemonnaie			Gestaltung von Plakaten mit Tipps	Diese Option nicht gewählt	Wimpelkette mit Wünschen	Flyer mit Tipps und Tricks	Flyer mit Aussagen zu Elternstreit
Slogan	Diese Option nicht gewählt			<ul style="list-style-type: none"> • Stark ohne Gewalt – respektvoller Umgang hilft allen. 	Diese Option nicht gewählt	<ul style="list-style-type: none"> • Wir wollen nicht im Streit miteinbezogen werden • Wir hören alles und wissen alles • Wir wollen, dass ihr euch nicht zu Hause streitet 	Diese Option nicht gewählt	Diese Option nicht gewählt
Give-Away	Diese Option nicht gewählt			Magnet mit Slogan (siehe oben)	Diese Option nicht gewählt	Diese Option nicht gewählt	Diese Option nicht gewählt	Diese Option nicht gewählt
Dauer	1 Monat			1 Monat	1 Monat	1/2 Tag	1 Monat	1/2 Tag

3.2.3 Abschlussveranstaltung

In einer Klasse wurde das Projekt abgebrochen und es fand keine Abschlussveranstaltung statt. An fünf der acht Standorte fanden Vorführungen für die Eltern (und das Umfeld) sowie für andere Schülerinnen und Schüler (meistens Generalproben) statt. An einem Standort gab es eine Vorführung nur für die Eltern, an einem anderen nur für andere Klassen. Durch die Veranstaltungen wurden schätzungsweise zwischen 30 und 280 Personen erreicht. Mit einer Ausnahme beinhalteten die Abschlussveranstaltungen eine szenische Darstellung (Theater oder Videoclip). An fünf Standorten war eine Präsentation, an zwei das Auf-Ab-Spiel und an einer war ein Live-Interview Teil der Abschlussveranstaltung. Zudem wurden an zwei Standorten Plakate oder Wimpelketten ausgestellt.

Thematisiert wurde meistens was Elternstreit ist, wie und wo man sich Hilfe holen kann und was sich Kinder bzw. Jugendliche von den Eltern bezüglich Elternstreit wünschen. (Siehe Tabelle)

Beschreibung der Abschlussphase durch die lokalen Projektverantwortlichen

An zwei Standorten schätzten die interviewten Personen den Inhalt der Präsentation als qualitativ gut ein, an einem Standort gefiel der lokalen Projektverantwortlichen weniger der Inhalt als die Veranstaltung an sich:

„Inhaltlich war es, durch die selbstständige Gestaltung der Schüler, nicht immer wahnsinnig gehaltvoll. Also es ist eine schwache, schulisch schwache [Klasse] von den Leistungen her. Deshalb waren nicht alle Präsentationen umwerfend gehaltvoll. Aber das sich Hinstellen vor die Leute, haben die Eltern cool gefunden.“ IP1

Die Abschlussveranstaltungen seien bei den Eltern gut angekommen. Die, von Elternstreit stark betroffenen Eltern blieben, laut den lokalen Projektverantwortlichen, der Veranstaltung fern. Für die Schülerinnen und Schüler, welche die Veranstaltung gleich vier Mal hintereinander in verschiedenen Klassen durchführten, sei es etwas viel gewesen.

„Und am nächsten Tag, hat man es den anderen [Klassen] vorgeführt. Und ich hatte dort eine Gruppe von 4 Jungs und sie mussten es dann viermal vor einer Klasse vorspielen. Genau das gleiche. Und da merkte man schon, dass die Motivation nicht mehr so gross ist. Dafür haben sie es aber noch ziemlich gut gemacht.“ IP 3

Eine ähnliche Beobachtung machte die Lehrperson bei den Jugendlichen, welche das Projekt zweimal präsentierten; nach den zwei Präsentationen sei «die Luft raus gewesen».

Zufriedenheit mit der Abschlussveranstaltung und Optimierungsvorschläge

Die interviewten lokalen Projektverantwortlichen waren zufrieden mit den Abschlussveranstaltungen und hatten keine Optimierungsvorschläge.

Tabelle 5: Übersicht über die Aktivitäten der Abschlussveranstaltung

	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4	Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7	Klasse 8
Form	<ul style="list-style-type: none"> • Abschlussveranstaltung (Eltern) • Generalprobe (SchülerInnen) 		<p>Es fand keine Abschlussveranstaltung statt. Gemäss der Projektverantwortlichen konnten die SchülerInnen nicht ernsthaft am Thema arbeiten und haben vieles ins Lächerliche gezogen. Die Lehrperson arbeitet jedoch mit der Klasse weiterhin an diesem Thema.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Abschlussveranstaltung (Eltern) 	<ul style="list-style-type: none"> • Abschlussveranstaltung • Generalprobe (SchülerInnen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Abschlussveranstaltung • Generalprobe (SchülerInnen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Abschlussveranstaltung (Eltern) • Klassenpräsentationen (SchülerInnen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Abschlussveranstaltungen in 14 Klassen in 3-4er Gruppen
Thema	<ul style="list-style-type: none"> • Was ist Elternstreit? • Hilfe holen • Rechte der Jugendlichen • Wünsche an die Eltern bei Elternstreit 			<ul style="list-style-type: none"> • Was ist Elternstreit? • Was kann man als Kind bei Elternstreit tun? • Konfliktlösung • Hilfe holen • Tipps an Kinder und Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> • Was ist Elternstreit? • Wünsche an die Eltern bei Elternstreit 	<ul style="list-style-type: none"> • Was ist Elternstreit? • Wünsche an die Eltern bei Elternstreit 	Keine Angaben	<ul style="list-style-type: none"> • Strategien für Kinder bei Elternstreit • Hilfe holen • Kinderrechte
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Theater • Live Interviews mit ExpertInnen Schulsozialarbeiterin, Jugendarbeiter, Jugend- und Suchtberatung 			<ul style="list-style-type: none"> • Interaktives Theater. Es wurden 2 Varianten gespielt. • Präsentation der Interviewergebnisse • Plakate mit Tipps 	<ul style="list-style-type: none"> • Theater • Auf/Ab Spiel mit Eltern • Präsentation der Interviewergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Theater • PowerPoint Präsentation • Ausstellung von Zeichnungen und Wimpelketten mit Wünschen • Präsentation der Interviewergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausführliches Auf/Ab-Spiel 	<ul style="list-style-type: none"> • Theater • PowerPoint Präsentation
Teilnehmerinnen	<ul style="list-style-type: none"> • (Gross-)Eltern • Lokalzeitung • (Abschlussveranstaltung.) SchülerInnen der Oberstufe 			<ul style="list-style-type: none"> • Eltern & Verwandte 	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern • SchülerInnen 	<ul style="list-style-type: none"> • (Gross-)Eltern • Schulpflege 	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern • SchülerInnen 	<ul style="list-style-type: none"> • SchülerInnen
Anzahl TN	<ul style="list-style-type: none"> • 55 Teilnehmende (Abschlussveranstaltung) • 120 SchülerInnen (Generalprobe) 			<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 30 Teilnehmende 	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 30 Teilnehmende 	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 70 Teilnehmende 	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 20 Eltern • Ca. 100 SchülerInnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ca. 300 SchülerInnen

4.2.1 Faktoren, welche die Projektumsetzung beeinflussen

Zu einer gelingenden Umsetzung des Projekts trug gemäss den Projektverantwortlichen die Vorbesprechung mit NCBI sowie der professionelle Umgang der Fachpersonen von NCBI mit den Jugendlichen bei.

„Was förderlich und gut war, dass sie von NCBI vorbeigekommen sind. An einem Abend sind sie zu uns gekommen. Sie haben uns erklärt, was die Idee ist und was der Deal wäre. Das war sicher gut. Dann haben wir im Vorfeld das Programm erhalten.“ IP3

„...was mir sowieso gefallen hat, waren die Leute, die vorbeigekommen sind. Der Umgangston mit den Schülern, der Umgang mit den Jugendlichen, der ja nicht unbedingt immer einfach ist. Und gerade diese Klasse ist jetzt nicht unbedingt ein Zuckerschlecken.“ IP1

Als ein weiterer relevanter Faktor nannten alle drei interviewten Personen das Klassenklima. Da es sich bei Elternstreit um ein sehr persönliches und sensibles Thema handle, sei ein respekt- und vertrauensvoller Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern sowie der Lehrperson eine wichtige Voraussetzung. Weiter empfehle sich das Projekt für Klassen, die sich für das Thema interessieren und sich darauf einlassen können. Besonders geeignet sei es für Klassen mit Betroffenen, wobei hier auch Vorsicht geboten sei.

Eine «bedarfsgerechte» Unterstützung der Jugendlichen während der Umsetzungsphase beeinflusst das Gelingen der Durchführung des Projekts, so die Erkenntnis einer interviewten Person. Jugendliche, die mit den Aktivitäten überfordert waren, verloren die Motivation in dieser Projektphase.

Eine lokale Projektverantwortliche erwähnte den Zeitpunkt der Durchführung als relevanten Faktor für die Motivation der Jugendlichen bzw. den Erfolg des Projekts. Kurz vor einem Schulüber- oder Austritt der Jugendlichen sei es schwierig an ernsteren Themen zu arbeiten.

3.2.5 Einschätzung des Projekts durch die Jugendlichen

Im Durchschnitt beurteilten die befragten Kinder und Jugendlichen das gesamte Projekt auf einer Notenskala von 1 - 6 mit der Note 4. Bei genauerem Betrachten der einzelnen Phasen zeigt sich, dass der Workshop mit der Note 4 im Durchschnitt am besten bewertet wurde, dicht gefolgt von der Abschlussphase, die im Durchschnitt die Note 3.9 erzielte. Etwas tiefer, im Durchschnitt mit 3.7, wurde die Umsetzungsphase bewertet.

Die Bewertung des gesamten Projekts sowie der drei Projektphasen fiel bei den beteiligten Klassen sehr unterschiedlich aus. Während die Klasse 5 das Projekt im Durchschnitt durchgehend ungenügend bewertete, lag der Bewertungsdurchschnitt der Klasse 4 im guten bis sehr guten Bereich. Die grössten Differenzen in der Bewertung zeigten sich bezüglich der Abschlussphase. Der tiefste Klassenmittelwert lag hier bei 1.9 und der höchste Klassenmittelwert bei 5.4.

Tabelle 6: Benotung des Projekts und der Projektphasen durch die Jugendlichen

	Klasse 1 & Klasse 2		Klasse 4		Klasse 5		Klasse 6		Klasse 7		Alle Klassen	
	M	n ¹⁰	M	n	M	n	M	n	M	n	M	n
Gesamtes Projekt	4.1	30	5.1	11	2.7	11	3.9	16	4.4	13	4.0	81
Workshop	3.8	29	5.0	11	2.8	11	4.1	15	4.4	12	4.0	78
Umsetzungsphase	3.8	30	4.5	11	2.1	11	3.9	15	4.1	13	3.7	80
Abschlussveranstaltungen	4.3	28	5.4	10	1.9	11	3.1	16	4.4	12	3.9	77

3.3 Ergebnisse der Wirkungsevaluation

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Wirkungsevaluation dargestellt. Wie bereits in Kapitel 2 *Methodisches Vorgehen* dargelegt, sollen die Resultate als Hinweise auf mögliche durch das Projekt induzierte Veränderungen verstanden werden und nicht als empirisch abgesicherten Wirkungsnachweis. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse präsentiert. Um die Leserfreundlichkeit zu gewährleisten, wird auf die ausführliche Auflistung der statistischen Kennwerte verzichtet. Die Zahlen sind für Interessierte in tabellarischer Form im Anhang II einsehbar.

3.3.1 Ergebnisse der standardisierten Befragung

Veränderung in der Einstellung

Die befragten Schülerinnen und Schüler veränderten ihre Einstellung bezüglich «Elternstreit als Tabuthema» und «Berücksichtigung des Kindes im Elternstreit»¹¹. Nach dem Programm vertraten die Befragten seltener die Meinung, dass das Thema niemanden anderes als die Betroffenen selbst etwas angehe ($p=0.032$; $n=91$).¹² Die Zustimmung zur Berücksichtigung der Kinder bzw. Jugendlichen im Elternstreit fiel nach dem Projekt im Vergleich zu vor dem Projekt signifikant geringer aus ($p=0.005$; $n=91$). Bereits vor dem Projekt empfanden die Schülerinnen und Schüler Elternstreit als etwas Normales (Mittelwert=3.7; $SD=0.65$; $n=91$)¹³ und diese Einstellung änderte sich auch nicht zwischen den beiden Messzeitpunkten ($p=0.099$; $n=91$). Auch keine Veränderung zwischen den beiden Messzeitpunkten gab es bezüglich der Schuldfrage ($p=0.071$; $n=87$). Die Kinder bzw. Jugendlichen stimmten bereits vor dem Projekt mit einem Mittelwert 2.06 von ($SD=0.87$; $n=90$) der Aussage «Wenn Eltern miteinander streiten, sind oft ihre Kinder schuld daran» nicht zu.¹⁴

Veränderungen in der Einschätzung von Handlungswissen und -kompetenz

Nach dem Projekt schätzten die Schülerinnen und Schüler ihr **Handlungswissen** im Bereich des Umgangs mit Elternstreit (Wissen über Strategien und Unterstützungsmöglichkeiten) höher ein als vor dem Projekt ($p=0.000$; $n=91$). Diese Veränderung zeigte sich auch im hypothetischen Handeln bei

¹⁰ M =Mittelwert; n=Anzahl

¹¹ Erläuterungen zu den konkreten Fragen und deren Zusammenhang finden sich im Anhang

¹² Der p -Wert gibt die Wahrscheinlichkeit an, mit der ein in der Stichprobe beobachteter Unterschied zwischen zwei Messzeitpunkten zufällig entstanden sein könnte. Überzufällig entstanden d.h. signifikant ist das Ergebnis, wenn der p -Wert kleiner oder gleich 0.05 ist. n gibt die Anzahl der hier berücksichtigten Personen an.

¹³ Antwortskala: 1: stimmt gar nicht; 2: stimmt eher nicht; 3: teils/teils; 4: stimmt eher; 5: stimmt voll und ganz

¹⁴ Antwortskala: 1: stimmt gar nicht; 2: stimmt eher nicht; 3: teils/teils; 4: stimmt eher; 5: stimmt voll und ganz

Betroffenheit von Elternstreit: Nach dem Projekt stimmten die Jugendlichen signifikant seltener der Aussage zu, nicht zu wissen, was sie bei Betroffenheit von Elternstreit tun sollten als vor dem Projekt ($p=0.000$; $n=89$).

Veränderung im (hypothetischen) Verhalten

Sprechen über Elternstreit:

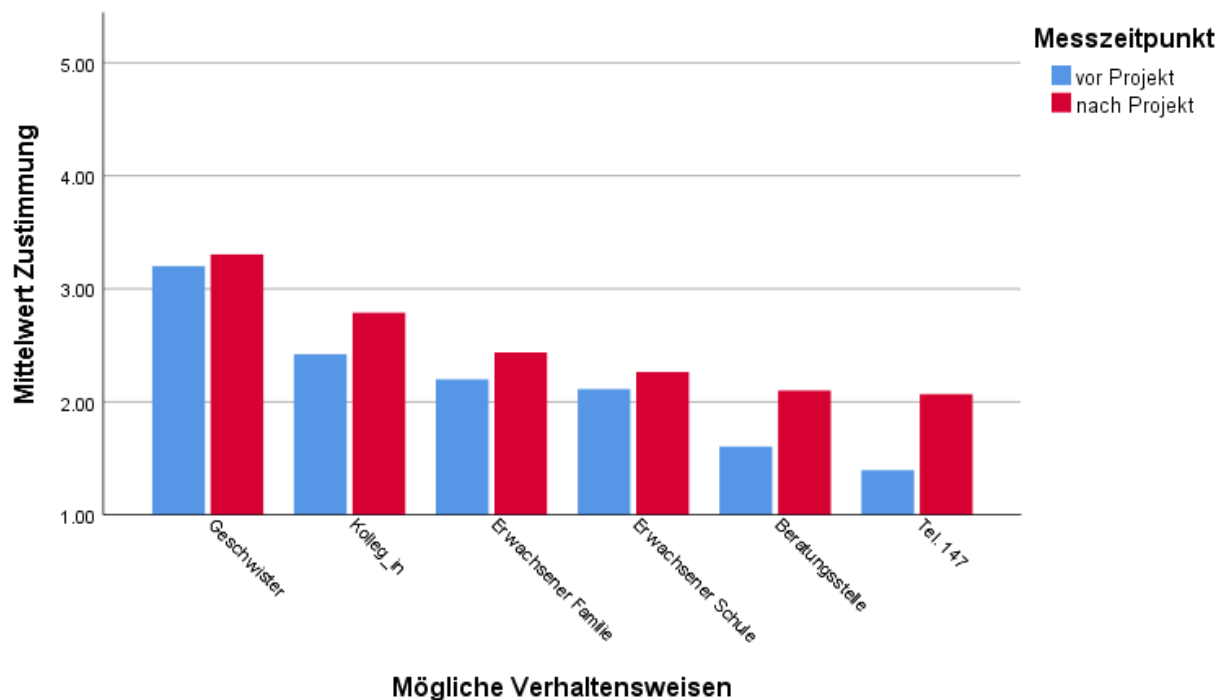
Die erhobenen Daten weisen darauf hin, dass die Jugendlichen nach dem Projekt signifikant öfters über das Thema Elternstreit sprachen als vor dem Projekt ($p=0.046$ $n=91$).

Bereitschaft Hilfe zu suchen:

Die Schülerinnen und Schüler wurden zu ihrem hypothetischen Verhalten in Bezug auf Elternstreit vor und nach dem Projekt befragt. Auf die Aufforderung: „Was wäre, wenn Deine Eltern zu Hause oft und heftig miteinander streiten würden?“ konnten sie angeben, in welchem Ausmass sie unterschiedlichen Handlungsoptionen zustimmen. Die grösste Zustimmung vor dem Projekt erhielt die Option «das Thema mit Geschwistern zu besprechen» mit einem Mittelwert von 3.2.¹⁵ Dies entspricht einer Antwort von «teils teils». Der Austausch mit einer Kollegin/einem Kollegen und mit einer erwachsenen Person aus dem familiären (z.B. Onkel) oder schulischen Umfeld (z.B. Schulsozialarbeit) erhielt mit einem Mittelwert von 2.2 bzw. 2.1 einen geringeren Zuspruch. Die Nutzung der Angebote von Beratungsstellen und der Nummer 147 lehnten die Kinder und Jugendlichen mehrheitlich ab. Wie aus der Grafik ersichtlich wird, blieb die Rangreihenfolge der Präferenzen von Unterstützung vor und nach dem Projekt identisch (siehe Abbildung 1 oder Tabelle 11 im Anhang). Bei genauerer Betrachtung zeigten sich jedoch signifikante Veränderungen im hypothetischen Verhalten in folgenden Bereichen: Die Kinder und Jugendlichen schätzten nach dem Projekt die Wahrscheinlichkeit mit einer Kollegin/einem Kollegen über den Elternstreit zu sprechen signifikant höher ein als vor dem Projekt ($p=0.008$; $n=90$). Der Einbezug einer Beratungsstelle ($p=0.000$; $n=89$) oder der Nummer 147 ($p=0.000$; $n=89$) bewerteten die Schülerinnen und Schüler nach dem Projekt signifikant höher als vor dem Projekt. Trotz der Veränderung blieb jedoch die Zustimmung ein solches Unterstützungsangebot in Anspruch zu nehmen weiterhin gering (siehe oben).

¹⁵ Antwortskala: 1: stimmt gar nicht; 2: stimmt eher nicht; 3: teils/teils; 4: stimmt eher; 5: stimmt voll und ganz

Abbildung 1: Präferenzen der Verhaltensvarianten bei Betroffenheit von heftigem Elternstreit¹⁶



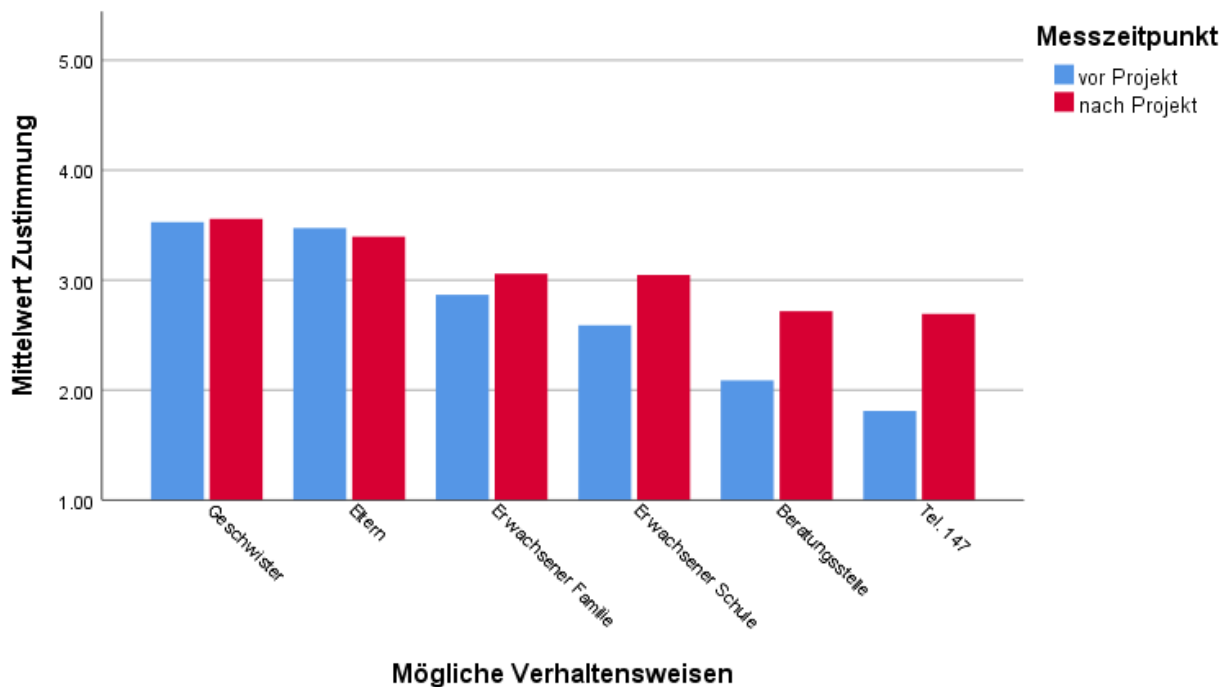
Bereitschaft Kolleginnen oder Kollegen zu Hilfe zu raten:

Den Schülerinnen und Schülern wurden die gleichlautenden Aussagen auch für den hypothetischen Fall vorgelegt, dass nicht sie selber, sondern eine Kollegin oder ein Kollege von heftigem und häufigem Streit zwischen den Eltern betroffen ist.¹⁷ Auch hier ging es darum zu erfahren, in welchem Ausmass sie unterschiedlichen Verhaltensweisen zustimmen. Hier erhielt die Option, der Kollegin/dem Kollegen zu einem Austausch mit den Geschwistern oder den Eltern zu raten, die grösste Zustimmung. Die Möglichkeit die Kollegin/den Kollegen auf Erwachsene aus dem familiären oder schulischen Umfeld zu verweisen, fand im Durchschnitt vor dem Projekt eine Zustimmung von 2.9 ($SD=1.3$; $n=89$) bzw. 2.6 ($SD=1.3$; $n=90$) was den Antworten «teils-teils» bis «eher nicht»¹⁸ entspricht. Der Einbezug einer Beratungsstelle oder der Nummer 147 stiess vor dem Projekt im Durchschnitt mit 2.1 ($SD=1.1$; $n=89$) bzw. 1.8 ($SD=1$; $n=91$) auf Ablehnung. Die Reihenfolge der Präferenzen blieb auch hier unverändert. (Siehe Abbildung 2.) Veränderungen in der hypothetischen Hilfeleistung zeigten sich bezüglich des Verweisans auf Erwachsene aus dem schulischen Umfeld, Beratungsangeboten und der Nummer 147. Nach dem Projekt gaben die Kinder und Jugendlichen signifikant vermehrt an, dem Kollegen/der Kollegin zu raten, mit einem Erwachsenen aus der Schule das Gespräch zu suchen ($p=0.001$; $n=86$) oder Stellvertretend für sie dies zu tun ($p=0.002$; $n=86$). Das Raten zum Einbezug von externen Beratungsstellen (Beratungsstelle: $p=0.00$; $n=88$; Nummer 147: $p=0.00$; $n=86$) sowie das stellvertretende Anrufen der Nummer 147 ($p=0.000$; $n=85$) erhielten einen signifikanten Zuwachs nach dem Projekt im Vergleich zu vor dem Projekt. In Bezug auf das Raten zu familiärer Unterstützung (Gespräch mit Eltern, Geschwistern oder Erwachsenen aus dem Familienumfeld) gab es keine statistisch relevanten Veränderungen (siehe Tabelle 12 im Anhang).

¹⁷ Frage: «Angenommen, ein Kollege oder eine Kollegin erzählt Dir, dass seine/ihre Eltern oft und heftig streiten. Wie findest Du folgende Aussagen?»

¹⁸ Antwortskala: 1: stimmt gar nicht; 2: stimmt eher nicht; 3: teils / teils; 4: stimmt eher; 5: stimmt voll und ganz

Abbildung 2: Präferenzen der Verhaltensvarianten bei der Beratung von einer Kollegin/einem Kollegen, der von heftigem Elternstreit betroffen ist¹⁹



3.3.2 Sicht der lokalen Projektverantwortlichen auf die Wirkung (Interviewdaten)

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Elternstreit steigerte, laut den lokalen Projektverantwortlichen, die eigenständigen Gedanken der Schülerinnen und Schüler zum Thema. Zwei interviewte Personen hoben hierbei die entlastende Wirkung, welche eine Reflexion der Schuldfrage nach sich ziehen kann, hervor.

„Also ich glaube auch wieder das mit der Schuld. Es war ihnen wahrscheinlich schon vorher auch etwas klar, dass sie nichts dafür können. Aber je nachdem fühlen sie sich dann trotzdem verantwortlich. Und durch das Projekt wurde nochmals deutlich, egal was ist, es ist immer etwas zwischen den Eltern. Und nicht Kind und Eltern. IP3

Das Projekt führte bei den Schülerinnen und Schülern zu einem Wissenszuwachs über schulinterne und externe (Beratungs-)Angebote. Durch das Projekt erfuhren die Kinder und Jugendlichen, aber auch deren Eltern, dass die Schule das Thema Häuslichen Gewalt ernst nimmt und Betroffenen Unterstützung bieten kann.

„Wie man sich Hilfe holen kann. Die Nummer 147. Unsere Generation kennt diese Nummer einfach, aber ihnen war diese nicht so präsent. Die Beratungsstellen. Das haben sie so noch nicht gekannt. IP3

Eine lokale Projektverantwortliche berichtet von zwei betroffenen Jugendlichen und einer Mutter, welche sich nach dem Projekt an die Lehrperson bzw. an die Schulsozialarbeit wandten.

4 Schlussfolgerungen

4.1 Schlussfolgerungen zu Konzept des Projekts und Nachfrage

Das Konzept des Projekts erachteten die lokalen Projektverantwortlichen als sinnvoll und durchdacht. Es bestehe vor allem durch seinen Aufbau in die Phasen Workshop, Umsetzungsphase und Abschlussphase sowie durch den Ansatz der Multiplikation. Das Projekt empfehlen die lokalen Projektverantwortlichen ab der Mittelstufe für Regelschulen. Bezüglich der Eignung für die Oberstufe besteht keine Einigkeit. Die Evaluationsresultate stützen die Annahme, dass sich das Projekt durchaus für die Oberstufe eignet, wenn gewisse Voraussetzungen in der Klasse erfüllt sind (siehe Kap. 4.3.1). Die Interviewteilnehmer erklären die geringe Nachfrage einerseits mit der geringen Bekanntheit der Organisation NCBI bei Schulen und ihrer unübersichtlichen Homepage. Andererseits bediene das Produkt «Elternstreit» ein Thema, das für Schulen keine Priorität hat. Dennoch sei das Produkt für Schulen geeignet, werde aber wahrscheinlich vorwiegend von Lehrpersonen gebucht, in deren Klasse es Betroffene gibt. Daraus lässt sich Schlussfolgern, dass die Nachfrage für das Projekt eher tief bleibt, es aber grundsätzlich sinnvoll ist, ein solches Produkt Schulen anbieten zu können.

4.3 Schlussfolgerungen zur Umsetzung des Projekts

4.3.1 Umsetzung des Projekts

Als einen wichtigen Faktor für die erfolgreiche Umsetzung dürfen gemäss den Projektleitenden an den Schulen die kompetenten Fachpersonen von NCBI genannt werden. Die gute Vorbereitung des Projekts und der gute Umgang mit den Jugendlichen sind für die Umsetzung bedeutungsvoll. Die Umsetzung bzw. die Umsetzbarkeit des Projekts fielen an den Standorten sehr unterschiedlich aus. Dies lässt sich unter anderem auf das Konzept des Projekts zurückführen, welches eine individuelle Anpassung an die Wünsche, Vorstellungen und Vorlieben der lokalen Projektverantwortlichen resp. der Teilnehmenden vorsieht. In der Umsetzungsphase arbeiteten die Kinder und Jugendlichen an szenischen Darstellungen (vorwiegend Theaterszenen), führten Interviews und gestalteten Plakate, Wimpelketten, Flyer oder Visitenkarten zum Thema Elternstreit. Die erarbeiteten Produkte präsentierten sie in der Abschlussphase den Eltern und/oder anderen Klassen und erreichten dadurch zwischen 30-150 Personen. Dies entspricht dem Ziel der Multiplikation und zeigt auf, dass mit dem Projekt grundsätzlich weitere Personen erreicht werden können. Für die Abschlussphase scheint es wichtig zu sein, die Anzahl der Vorführungen dem Bedürfnis der präsentierenden Schülerinnen und Schülern anzupassen, um ihre Motivation aufrecht zu erhalten.

Differenzen bezüglich der Umsetzung bzw. der Umsetzbarkeit scheinen auch mit Charakteristika der Klasse resp. mit dem Klassenklima zusammenzuhängen. So wurde die Klasse, in welcher das Projekt nach dem Workshop nicht weitergeführt wurde, schon in den Vorgesprächen von NCBI an den Schulen als für die Lehrperson herausfordernd beschrieben. Die Ergebnisse aus den Interviewdaten verdeutlichen ebenfalls die Wichtigkeit eines grundsätzlichen Interesses und vertrauens- und respektvollen Umgangs der Kinder als Voraussetzung für eine gelingende Umsetzung des Projektes. Für das Aufrechterhalten der Motivation und somit einer positiven Projektumsetzung scheint eine angemessene Unterstützung in der Umsetzungsphase zentral zu sein, da die Projektaktivitäten für die Jugendlichen anspruchsvoll sein können. Wie viel Unterstützung es in dieser Phase braucht, lässt sich jedoch nicht pauschal abwägen, sondern muss für jeden Durchführung individuell abgeschätzt werden.

4.3.2 Resonanz des Projekts bei den Teilnehmenden

Das Projekt bzw. deren Umsetzung kam bei den interviewten lokalen Projektverantwortlichen gut an.²⁰ Sie fanden es ein sinnvolles und weiterempfehlenswertes Projekt. Die teilnehmenden Jugendlichen bewerteten das Projekt sehr ungleich. Beispielsweise erhielt die Abschlussveranstaltungen von einer Klasse im Schnitt die Note 1.9²¹, von einer anderen die Note 5.4. Dieser Umstand kann nicht mit Daten aus dem Projekt erklärt werden. Eine plausible Erklärung für diese unterschiedlichen Bewertungen ist möglicherweise die vorherrschende Stimmung in der Klasse vor Projektbeginn. Klassen mit wenig Motivation, so die These, können sich nur ungenügend auf das Thema einlassen und es nicht ernsthaft bearbeiten. Dies führt dazu, dass die Aktivitäten in der Umsetzungsphase wenig engagiert durchgeführt werden. Somit fallen die Grundlagen für die Abschlussphase bescheiden aus, was wenig Freude an deren Präsentation an der Abschlussveranstaltung nach sich zieht. Motivierte Klassen können sich auf das Thema einlassen, sind in der Umsetzungsphase produktiv und können die Resultate danach mit Stolz an der Abschlussveranstaltung präsentieren. Das Projekt kam bei den Eltern, welche an den Abschlussveranstaltungen teilnahmen, gemäss den interviewten Projektleitenden, gut an. Von negativen Reaktionen seitens der Eltern wurde nicht berichtet.

4.4 Schlussfolgerung zur Wirkung des Projekts²²

Die Kinder und Jugendlichen wurden mittels Fragebogen vor und nach dem Projekt zu ihrer Einstellung, ihrem Handlungswissen und zu ihrem (hypothetischen) Verhalten bezüglich Elternstreit befragt. In allen drei Bereichen zeigte sich nach dem Projekt eine Veränderung. Die Jugendlichen nahmen nach dem Projekt das Thema Elternstreit weniger als Tabuthema wahr, attestierten sich selbst grössere Kompetenzen im Umgang mit Elternstreit und sprachen vermehrt über das Thema als vor dem Projekt. Für den hypothetischen Fall von Elternstreit betroffen zu sein, gaben die Jugendlichen nach dem Projekt an, ihn weniger wahrscheinlich für sich zu behalten, vermehrt das Gespräch mit Kolleginnen oder Kollegen zu suchen oder sich eher an (telefonische) Beratungsstellen zu wenden als vor dem Projekt. Einer von Elternstreit betroffenen Kollegin/einem Kollegen (auch hier als hypothetischer Fall dargestellt) würden die Jugendlichen vermehrt zum Einbezug einer Person aus dem schulischen Umfeld oder Kontaktieren eines (telefonischen) Beratungsangebots raten.

Warum nach dem Projekt die Zustimmung zur Berücksichtigung der Kinder bzw. Jugendlichen im Elternstreit im Vergleich zu vor dem Projekt sank, ist erklärungsbedürftig. Bedauerlicherweise ist dies mit den vorliegenden Daten nicht möglich. Es wäre denkbar, dass sich die anfänglich sehr grosse Zustimmung durch die Auseinandersetzung mit dem komplexen Thema in Richtung einer realistischeren und damit tieferen Einschätzung entwickelte.

Anhand der Interviewdaten wird deutlich, dass eine Wirkung bezüglich des Wissens über Elternstreit sowie der Reflexionsmöglichkeiten zu diesem Thema (z.B. Schuldfrage) bei den beteiligten Kindern und Jugendlichen von den lokalen Projektverantwortlichen angenommen wird. Durch das Projekt kam es zu einem Zuwachs an Wissen über Unterstützungsmöglichkeiten bei Elternstreit und die Schule konnte sich als Ort präsentieren, der für solche Problemlagen ein offenes Ohr hat.

4.5 Einschränkungen der Evaluation

Wegen der anfänglich geringen Nachfrage wurde das Projekt von NCBI ab Januar 2019 gratis angeboten. Möglicherweise haben infolgedessen Lehrpersonen das Projekt nicht wegen dem Thema, sondern als «gratis Entlastung» gebucht. Es ist denkbar, dass diese Klassen bereits bei Projektbeginn wenig motiviert waren, was die Projektdurchführung erschwerte. Die Aussagekraft der Evaluation wird durch

²⁰ Als Interviewpartner konnten nur lokale Projektverantwortliche mit unproblematischem Projektverlauf gewonnen werden, was zu einem verzerrten Bild der Beurteilung des Projekts führen kann.

²¹ Nur ganze Noten möglich; Skala 1-6

²² Die erhobenen Daten zur Wirksamkeit des Projekts *Elternstreit* müssen als Hinweise auf mögliche Wirkungen verstanden werden. Für einen Wirkungsnachweis im engeren Sinn wäre ein experimentelles Design mit Kontrollgruppen nötig (siehe Kapitel 2 *Methodisches Vorgehen*).

die selektive Interviewteilnahme eingeschränkt. Die geführten Interviews bieten nur einen Einblick in die Wahrnehmung und Bewertung des Projekts von drei lokalen Projektverantwortlichen, bei denen das Projekt bei den Schülerinnen und Schülern als genügend bis gut eingeschätzt wurde. Somit fehlt die wichtige Perspektive der Projektleitenden, welche bei der Umsetzung Schwierigkeiten begegnet sind.

5 Empfehlungen

Empfehlung 1:

Die Kompetenz der Fachpersonen von NCBI soll aufrecht erhalten bleiben. Dies ermöglicht es, einerseits das Projekt im Vorfeld auf die individuellen Bedürfnisse der Klasse adäquat anzupassen. Andererseits ist der professionelle Umgang mit den Kindern und Jugendlichen ein wichtiger Faktor für eine gelingende Umsetzung.

Empfehlung 2:

Bevor eine Klasse am Projekt teilnimmt, soll ihre Eignung für das Projekt geprüft werden. Der Umgang unter den Kindern und Jugendlichen und mit der Lehrperson sollte respekt- und vertrauensvollen sein und die Jugendlichen sollten sich für das Thema Elternstreit interessieren.

Empfehlung 3:

Im Vorfeld sollen Umfang und Machbarkeit der Umsetzung für die jeweilige Klasse geklärt werden: Wie sieht eine passende Gestaltung der Umsetzungsphase für die jeweilige Klasse aus? Wie viel Aufführungen zum Schluss sind motivierend und machbar? Die Ergebnisse der Evaluation deuten zudem darauf hin, dass eine angemessene Unterstützung der Kinder für den Erfolg dieser Phase wichtig ist. Was angemessen ist, kann nicht allgemein beantwortet werden, sondern muss klassenspezifisch beurteilt werden. Bei herausfordernden Klassen könnte es sinnvoll sein, die Umsetzungsphase kurz und in Begleitung von NCBI zu gestalten.

Empfehlung 4:

Es soll geprüft werden, ob Videoclips als Alternative zu den Theateraufführungen umsetzbar wären und die Attraktivität des Projekts für die Jugendlichen erhöhen würde.

Empfehlung 5:

Das Projekt «Elternstreit» besitzt Ähnlichkeiten zu anderen NCBI-Projekten zum Thema häusliche Gewalt (Keine Daheimnisse, Bis jemand weint... und Generationenkonflikte). Es sollte die Frage geprüft werden, wie sich diese Projekte voneinander abgrenzen und ob ein Zusammenzug der Projekte zu einem einzigen, mit Wahlmöglichkeiten von unterschiedlichen Schwerpunkten oder Modulen, sinnvoll wäre.

Empfehlung 6:

Für die Sichtbarkeit der verschiedenen Angebote von NCBI könnte es lohnenswert sein, in den Onlineauftritt und in «Marketingstrategien» zu investieren.

Empfehlung 7:

Für die lokalen Projektverantwortlichen ist es wichtig zu wissen, dass mögliche starke emotionale Reaktionen der Teilnehmenden auf das Projekt professionell aufgefangen werden können (z.B. Reaktionen auf die Übung «Die Aussprache»). Wir empfehlen NCBI diesem Aspekt in der Umsetzung verstärkt Rechnung zu tragen (z.B. Erarbeitung von Massnahmen oder eines Konzeptes).

6 Literaturverzeichnis

- Beywl, W, Kehr, J., Mäder, S. & M. Niestroy (2007). *Evaluation Schritt für Schritt: Planung von Evaluationen*. Darmstadt: hiba.
- Flick, U. (2006). *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Heyer, R. (2010). Peer Education – Ziele, Möglichkeiten und Grenzen. In M. Harring, O. Böhm-Kasper, C. Rohlf's & Ch. Parentien (Hrsg.), *Freundschaften, Cliques und Jugendkulturen. Peers als Bildungs- und Sozialisationsinstanzen* (S. 407–422). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Mayring, P. (2008). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Neumann-Braun, K. & Kleinschnittger, V. (2012). *Das pädagogische Konzept der Peer Education im Rahmen von Medienkompetenzförderung und Jugendmedienschutz. Bericht im Rahmen des nationalen Programms „Jugend und Medien“*. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen.
- Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2009). *Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch*. München: Oldenburg.
- Seith, C. (2006a). „Weil Sie dann vielleicht etwas Falsches tun“ – Zur Rolle von Schule und Verwandten für von häuslicher Gewalt betroffene Kinder aus Sicht von 9 bis 17 Jährigen. In: Kavemann, Barbara & Kreyssig, Ulrike (Hg.): *Handbuch Kinder und häusliche Gewalt*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 103-124.
- Seith, C. (2006b). Kinder und häusliche Gewalt – Herausforderungen an Behörden und Fachstellen. *Soziale Sicherheit CHSS*, 5, S. 249-254.
- Seith, C. (2007). Hilfesuche bei häuslicher Gewalt aus Sicht von Kindern und Jugendlichen – Ergebnisse einer quantitativen Befragung unter Berücksichtigung von Geschlecht, Alter und kultureller Herkunft. *AJS Informationen, Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg*, 2, S. 4-12.
- Seith, C. (2008). Gewalt: Ursachen von Gewalt in der Erziehung, Formen der Gewalt und Möglichkeiten der Prävention. In: Oelkers, J. et al. (Hg.): *Handwörterbuch Pädagogik der Gegenwart*. Weinheim: Beltz.
- Seith, C. & Kavemann, B. (2007). "Es ist ganz wichtig, die Kinder da nicht alleine zu lassen" – Unterstützungsangebote für Kinder als Zeugen und Opfer häuslicher Gewalt. Evaluationsstudie des Aktionsprogramms Kinder als Zeugen und Opfer häuslicher Gewalt der Landesstiftung Baden-Württemberg 2004-2006. Landesstiftung Baden-Württemberg, Soziale Verantwortung & Kultur Nr. 3, Stuttgart.
- Urwyler, C., Frischknecht, S. & Neuenschwander, P. (2015). Evaluation „Keine Daheimnisse -Erhebe deine Stimme gegen Körperstrafen und hole Hilfe!“, Bericht zuhanden des Schweizerischen Fonds für Kinderschutzprojekte, Berner Fachhochschule.

7 Anhang I: Methodisches Vorgehen

7.1 Untersuchungsfragen

7.1.1 Übergeordnete Fragestellungen

Konzeptevaluation:

- Eignet sich das Konzept des Projekts, um die beschriebenen Ziele des Projekts zu erreichen?

Vollzugsevaluation:

- Mit welchen Rahmenbedingungen wurde das Projekt durchgeführt?
- Welche Leistungen (Aktivitäten und Inhalte) wurden im Projekt erbracht?
- Welche Faktoren beeinflussen die Projektdurchführung massgeblich?
- Wie zufrieden sind die Beteiligten mit dem Projekt?
- Wie könnte das Projekt verbessert werden?

Wirkungsevaluation:

- Welche Wirkung zeigt das Projekt?

7.1.2. Fragestellung Konzeptevaluation

Im Rahmen der Konzeptevaluation soll geklärt werden, inwiefern die in den beiden Präventionsmodulen eingesetzte Methodik aus fachlicher Sicht geeignet ist, die verfolgten Ziele zu erreichen. In diesem Zusammenhang sollen die folgenden Fragestellungen bearbeitet werden:

- 1) *Inwiefern ist der gewählte sozialpädagogische Ansatz aus fachlich-theoretischer Sicht geeignet, um die Themen Elternstreit mit der entsprechenden Zielgruppe zu bearbeiten?*
- 2) *Entspricht insbesondere die Methode der Peer Education und deren Umsetzung in den beiden Modulen anerkannten handlungsleitenden Prinzipien des entsprechenden Methodendiskurses?*

7.1.3. Fragestellung Vollzugsevaluation

In der Vollzugsevaluation werden die Rahmenbedingungen, die entfaltenen Aktivitäten sowie die daraus resultierenden Leistungen beschrieben und beurteilt. In diesem Zusammenhang sollen die folgenden Fragestellungen bearbeitet werden:

Fragestellung Rahmenbedingungen:

- 3) *In welchem Setting finden die Projektmodule statt (schulisch, ausserschulisch) und welche Akteure sind daran beteiligt?*
- 4) *Wie viele Kinder und Jugendliche nehmen an den Projekten teil und welche elementaren soziodemographischen Merkmale kennzeichnen sie (z.B. Alter, Geschlecht, Schulstufe)?*
- 5) *In welchem Rahmen finden die Workshops, Abschlussveranstaltungen sowie allfällige weitere Multiplikationsgefässe statt und wer nimmt daran teil?*

Fragestellung Inhalt:

- 6) *Welche Themen werden in den Präventionsmodulen behandelt?*
- 7) *Was beinhaltet das in der Umsetzungsphase produzierte Material?*
- 8) *Welche Themen werden in den Abschlussveranstaltungen behandelt?*
- 9) *Was wird inhaltlich an der Abschlussveranstaltung und in weiteren Gefässen der Multiplikation präsentiert?*

7.1.4. Fragestellung Wirkungsevaluation

Im Rahmen der Wirkungsevaluation soll die Frage beantwortet werden, ob durch die beiden Präventionsmodule die beabsichtigten Veränderungen des Wissens, der Einstellung, der wahrgenommenen Handlungskompetenz und des Verhaltens in Bezug auf Elternstreit erreicht werden. Zusätzlich soll beleuchtet werden, welche Aspekte der Rahmenbedingungen und der Inhalte als förderlich bzw. hinderlich für die Zielerreichung beurteilt werden und welche Anpassungsvorschläge (einschliesslich neuartiger Ideen und Anregungen) sich aus dieser Beurteilung ergeben.

Fragestellung Einstellung:

- 10) *Inwiefern verändert das Präventionsprojekt die Einstellung der teilnehmenden Kindern und Jugendlichen zum Thema Elternstreit?*
- 11) *Inwiefern fördern die beiden Präventionsmodule das Wissen der Teilnehmenden über individuelle Bewältigungsstrategien und Unterstützungsmöglichkeiten (wo und wie sie Hilfe beanspruchen können) im Fall von Elternstreit?*

Fragestellung Handlungswissen und -kompetenz:

- 12) *Inwiefern fördert das Projekt bei den Jugendlichen das theoretische Handlungswissen über Möglichkeiten bei Elternstreit (Bewältigungsstrategien & Unterstützungsmöglichkeiten)?*
- 13) *Inwiefern fördert das Projekt das Gefühl der Kinder bei Elternstreit selbst Einfluss nehmen zu können?*

Fragestellung (hypothetisches) Verhalten:

- 14) *Inwiefern führt die Massnahme tatsächlich zu einer Veränderung in der Thematisierung von Elternstreit (wird bspw. öfter, mit anderen Personen)?*
- 15) *Inwiefern sind Kinder und Jugendliche nach Abschluss des Moduls tatsächlich besser in der Lage, bei Elternstreiten Unterstützung für sich oder Andere zu beanspruchen, zu vermitteln oder anzubieten?*

7.2 Erhebungsinstrumente

7.2.1 Standardisierte Fragebogen für Schülerinnen und Schüler

Fragebogen für Kinder und Jugendliche

Auf den folgenden Seiten findest Du einige Fragen. Vielen Dank dafür, dass Du diese Fragen beantwortest! Auf die Fragen gibt es KEINE richtigen Antworten. Du kannst einfach das antworten, was FÜR DICH am besten passt. Wichtig ist, dass DU JEDE Frage der Reihe nach beantwortest und keine übersiehst. Wenn Du etwas nicht verstehst, kannst Du gerne nachfragen. Im Fragebogen kommt oft der Ausdruck „Eltern“ vor. Mit den Eltern sind hier diejenigen Personen gemeint, die bei Dir zu Hause wohnen und Dich erziehen. Die Antworten sind geheim. Deshalb steht auch kein Name auf Deinem Fragebogen, sondern nur eine Nummer. Es wird also NIEMAND sehen, was Du beantwortet hast.

Wichtig: Mache die Kreuze bitte genau ins Kästchen. Falls Du einmal aus Versehen das richtige Kästchen eingekreuzt hast, erhebst Du das Kreuz einfach durch und machst am richtigen Ort ein neues Kreuz. Hier ein Beispiel:

	stimmt nicht	stimmt eher nicht	teils teils	stimmt eher	stimmt voll und ganz
Ich mag Brot.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Viel Spass beim Ausfüllen!



Wie findest Du folgende Aussagen?	stimmt nicht	stimmt eher nicht	halb- halb-	stimmt eher	stimmt voll und ganz
1. Streit zwischen den Eltern ist etwas, was in den meisten Familien häufig vorkommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Dass sich Eltern auch mal streiten, ist völlig in Ordnung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Kinder/Jugendliche dürfen ihren Eltern sagen, wenn sie dem Streit zwischen den Eltern gestresst fühlen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Streit zwischen den Eltern geht nur die Eltern selbst etwas an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Eltern, die miteinander streiten, haben einander nicht gern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Eltern sollten sich nicht davon beeinflussen lassen, dass unfürer Streit ihre Kinder stresst und traurig machen kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Wenn Eltern miteinander streiten, sind oft ihre Kinder schuld daran.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Wenn meine Eltern oft und heftig streiten würden, wüsste ich, wo ich Hilfe holen könnte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Wenn meine Eltern miteinander streiten würden, wüsste ich, was ich machen könnte, damit es mir trotzdem gut geht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Wenn die Eltern zu Hause streiten, sollten es die Kinder für sich behalten und niemandem erzählen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Wenn Kinder mitbekommen, dass die Eltern gestritten haben, sollten die Eltern machher mit ihren Kindern darüber sprechen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Ich finde es gut, in einem Schulprojekt über das Thema Elternstreit zu sprechen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Testung: 2

Code: H00P101

2

Bitte beantworte folgende Fragen:
13. Wann ist Streit in Ordnung? (Bitte aufschreiben)

14. Wann geht Streit zu weit? (Bitte aufschreiben)

15. Was kann Kindern/Jugendlichen helfen, wenn die Eltern sich miteinander heftig oder oft streiten? (Bitte aufschreiben)

16. Was sollten Kinder/Jugendliche besser nicht machen, wenn ihre Eltern miteinander heftig oder oft streiten?

Testung: 2

Code: H00P101

3

Als Nächstes stellen wir Dir ein paar Fragen dazu, wie oft Du in den letzten zwei Wochen mit anderen Menschen über das Thema Streiten und Elternstreit gesprochen hast.

Wie oft haben die Aussagen in den letzten zwei Wochen zugegriffen?	nie	genau einmal	mehrmals
17. Ich habe mit anderen über das Thema Streiten im Allgemeinen gesprochen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18. Ich habe mit anderen über das Thema Elternstreit gesprochen. (Elternstreit bedeutet, dass sich die Eltern miteinander streiten.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19. Ich habe mit meinen Eltern über das Thema Elternstreit gesprochen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20. Ich habe mit anderen Erwachsenen (z.B. Onkel, Grossmutter, Lehrperson) über das Thema Elternstreit gesprochen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21. Ich habe mit anderen Kindern oder Jugendlichen (z.B. Geschwistern, Freunden, Kommiliten) über das Thema Elternstreit gesprochen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
22. Wie oft hast du während der Projekte Elternstreit mit deinen Eltern über das Thema Streit gesprochen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Testung: 2

Code: B00Pfluo

4

Einmal angenommen, Deine Eltern hätten zu Hause oft und heftig Streit. Wie findest Du folgende Aussagen?

(Anmerkung: Falls Deine Eltern nicht miteinander zusammenleben oder nie heftig streiten, dann versetze Dich doch einfach in die Situation und überlege, wie es für Dich wäre, wenn sie oft und heftig miteinander streiten würden.)

Was wäre, wenn Deine Eltern zu Hause oft und heftig miteinander streiten würden?	stimmt nicht	stimmt eher nicht	teils/teils	stimmt eher	stimmt voll und ganz
23. Ich würde nicht, was ich tun soll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24. Ich würde versuchen, mich abzulenken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25. Ich würde meine Gefühle herauslassen (z.B. weinen, Krachen schlagen oder so etwas).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26. Ich würde aggressiv werden gegen andere.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27. Ich würde an einen anderen Ort gehen (z.B. nach draussen oder zu Freunden).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28. Ich würde versuchen, nicht zuzuhören, während meine Eltern streiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
29. Ich würde meinen Eltern in einem ruhigen Moment sagen, wie ich mich fühle, wenn sie streiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
30. Ich würde mit Kolleginnen oder Kollegen darüber sprechen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
31. Ich würde mit dem Bruder oder der Schwester darüber sprechen. (Diese Frage kommt Du auslassen, falls Du keine Geschwister hast.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
32. Solche Dinge würde ich für mich behalten und niemandem davon erzählen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
33. Ich würde mit einem Erwachsenen aus meiner Familie darüber sprechen (z.B. Onkel/Tante, Grosseltern).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
34. Ich würde mit einem Erwachsenen aus meiner Schule darüber sprechen (z.B. Schulsozialarbeiter/in, Lehrperson).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Testung: 2

Code: B00Pfluo

5

	stimmt nicht	stimmt eher nicht	teils- teils	stimmt eher	stimmt voll und ganz
35. Ich würde zu einer Berufungsjahrgangsstelle gehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
36. Ich würde die Nummer 147 anrufen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
37. Ich würde etwas anderes machen, nämlich: (Bitte aufschreiben)	<hr/> <hr/> <hr/>				
Angenommen, ein Kollege oder eine Kollegin erzählt Dir, dass seine/ihre Eltern oft und heftig streiten. Wie findest Du folgende Aussagen?					
38. Ich würde nicht, was ich tun soll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
39. Ich würde meiner Kollegin/meinem Kollegen raten, seine/ihre Gefühle herauszulassen (z.B. weinen, Kissen schlagen oder so etwas)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
40. Ich würde meiner Kollegin/meinem Kollegen raten, an einen anderen Ort zu gehen (z.B. nach draussen oder zu Freunden), wenn sich die Eltern streiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
41. Ich würde meiner Kollegin/meinem Kollegen raten sich abzulenken.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
42. Ich würde meiner Kollegin/meinem Kollegen raten, nicht zuzuhören, während sich die Eltern streiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
43. Ich würde meiner Kollegin/meinem Kollegen sagen, dass er/sie solche Dinge für sich behalten soll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Testung 2

Code: R00FR10

6

	stimmt nicht	stimmt eher nicht	teils- teils	stimmt eher	stimmt voll und ganz
44. Ich würde meiner Kollegin/meinem Kollegen sagen, dass er/sie mit seinen/ihren Geschwister darüber reden soll.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
45. Ich würde meinem Kollegen/meiner Kollegin raten, mit ihren Eltern darüber zu sprechen (ihnen z.B. sagen, wie sie/er sich fühlt, wenn die Eltern sich streiten).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
46. Ich würde meinem Kollegen/meiner Kollegin raten, mit einem Erwachsenen aus seiner Familie (z.B. Onkel/Tante, Grosseltern) darüber zu sprechen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
47. Ich würde meinem Kollegen/meiner Kollegin raten, mit einem Erwachsenen aus der Schule (z.B. Schulsocialarbeiterin/ Schulsocialarbeiter, Lehrperson) darüber zu sprechen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
48. Ich würde meinem Kollegen/meiner Kollegin raten, die Nummer 147 anzurufen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
49. Ich würde meinem Kollegen/meiner Kollegin raten, zu einer Berufungsjahrgangsstelle zu gehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
50. Ich würde meinem Kollegen/meiner Kollegin anbieten, für ihn/sie mit anderen Erwachsenen (z.B. Schulsocialarbeiter, Lehrern) darüber zu sprechen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
51. Ich würde meinem Kollegen/meiner Kollegin anbieten, für ihn/sie die Nummer 147 anzurufen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
52. Ich würde etwas anderes tun, nämlich: (Bitte aufschreiben)	<hr/> <hr/> <hr/>				

Testung 2

Code: R00FR10

7

Bitte beantworte folgende Fragen:		Nein	Ja
53. Hast du deinen Eltern den Magnet gegeben?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
a. Falls du deinen Eltern den Magnet gegeben hast, haben deine Eltern mit dir über den Magnet gesprochen?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
l. Falls ja, war das Gespräch gut?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
54. Hast du anderen Kindern das Fallblatt gegeben?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
a. Falls ja, hast du danach über das Fallblatt gesprochen?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ll. Falls ja, war das Gespräch gut?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b. Wie vielen Kindern hast du das selbstgemachte Fallblatt gegeben? (bitte aufschreiben)			
55. Hast du Erwachsenen (z.B. Eltern, Onkel, Tante) das Fallblatt gegeben?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
a. Falls ja, hast du danach über das Fallblatt gesprochen?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
l. Falls ja, war das Gespräch gut?		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c. Wie vielen Erwachsenen hast du das selbstgemachte Fallblatt gegeben? (bitte aufschreiben)			
56. Wie viele Personen hast du an die Abschlussveranstaltung eingeladen? (bitte aufschreiben)			
d. Wie viele Personen, die du einladen hast, sind gekommen? (bitte aufschreiben)			

Es folgt noch eine allerletzte Seite!

Testung 2

Code: HOOP101

8

Wie findest du folgende Aussagen:	Stimme eher nicht	Stimme eher nicht	Keine / Teils	Stimme eher	Stimme voll und ganz
57. Die Dauer des Workshops war lang genug, um etwas über Elternzeit zu lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
58. Die zur Verfügung gestellte Zeit während der Umsetzungsphase (Zeit zwischen dem Workshop und der Abschlussveranstaltung) war lang genug, um sich in das Thema Elternzeit zu vertiefen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
59. Während der Umsetzungsphase erhielt ich genügend Unterstützung von den Erwachsenen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
60. Während der Umsetzungsphase war mir klar, was meine Aufgabe ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte beantworte folgende Fragen:	1	2	3	4	5	6
61. Welche Note würdest du dem gesamten Projekt geben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
62. Welche Note würdest du dem Workshop geben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
63. Welche Note würdest du der Umsetzungsphase geben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
64. Welche Note würdest du der Abschlussveranstaltung geben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Jetzt Du hast es geschafft!
Vielen Dank für deine Teilnahme!

Testung 2

Code: HOOP101

9

Evaluation „Elternstreit“ Gruppeninterview mit Projektverantwortlichen Interviewleitfaden

Vorstellen: Name, Aufgabe in Bezug auf Evaluation etc.

Weshalb die Evaluation: NCCI hat den Fachbereich Soziale Arbeit der Berner Fachhochschule mit der Evaluation des Projekts „Elternstreit“ beauftragt. An sieben Standorten werden die beteiligten Kinder und Jugendlichen vor und nach der Projektdurchführung schriftlich befragt. Weiter werden an vier Standorten mit den lokalen Projektverantwortlichen Interviews durchgeführt. Damit soll aufgezeigt werden, wie die Projekte lokal umgesetzt werden und welche Wirkungen sie erzeugen.

Zweck der Evaluation: Anregungen für die Weiterentwicklung und Optimierung der Module.

Vorgehen bei der Evaluation: Schriftliche Befragung der Schüler/-innen zu zwei Zeitpunkten (vor dem Workshop und nach der Abschlussveranstaltung, Auswertung der Projektdaten (was wurde genau gemacht?) und an vier Standorten Interviews mit Projektverantwortlichen.

Tonbandaufnahme: das Gespräch wird mit Tonband aufgenommen, um keinen Informationsverlust zu haben. Die Interviews werden anschliessend transkribiert und inhaltlich/analytisch ausgewertet.

Zum Interview: Sie müssen nicht auf Fragen antworten, wenn Sie dies nicht können oder nicht möchten.

Anonymisierung: Wenn wir Zitate verwenden, werden wir diese nicht mit Namen resp. Funktionen und Beschreibungen der Standorte versehen. Ausserstehende Personen werden also nicht nachvollziehbar können, welche Aussagen von wem stammen.

Einleitfrage

Darfen Sie bitten, sich kurz vorzustellen und Ihre Funktion im Hinblick auf das Projekt „Elternstreit“ zu nennen?

Vollzeitsituation

Welche Informationen und Ressourcen zu Elternstreit wurden Ihrer Meinung nach im Workshop vermittelt?

- Wie wurden diese von den beteiligten Kindern und Jugendlichen aufgenommen?
- Gibt es etwas am Workshop, was Ihnen besonders gefallen hat oder aufgefällt ist?
- Gibt es etwas, was Ihnen nicht gefallen hat?

Wie wurde die Erarbeitungs- und Planungsphase, d.h. die Phase zwischen Einführungsworkshop und Abschlussveranstaltung gestaltet?

- Was genau haben Ihre Schüler/-innen und Schüler gemacht (Aktivitäten, Interviews, Chatsways, etc.)
- In welchem Rahmen fand dies statt? (Schule, Hausaufgaben usw.)
- Welche Rollen übernahmen hier die LP, die SA? (eigene Aktivität)
- Inwiefern waren die Kinder/Jugendlichen motiviert?
- Inwiefern wurden die Jugendlichen in dieser Phase unterstützt? Von wem?

In welchem Rahmen fand die Abschlussveranstaltung statt?

- Gab es mehrere Veranstaltungsorte? (falls ja, im, Anschluss unterbreiten)
- Was wurde da genau gemacht?
- Welche Aspekte zu Elternstreit wurden da wie aufgenommen?
- Wie setzten Sie die Veranstaltung insg. ein?

Wen und wie informierten die Kinder und Jugendlichen über das Thema?

- An was werden Flyers und Chatsways verteilt, mit wem wurden Interviews geführt, gibt es Abkürzungen von Eltern?
- Wie tun sie dies? (mit welchen Aktivitäten, wo, in welchem Rahmen etc.)
- Was funktioniert in der Umsetzung gut, wo gibt es Verbesserungspotenzial?

Welches sind die für eine erfolgsversprechende Umsetzung/Förderlichen bzw. hinderlichen Faktoren?

- Welche Elemente haben Ihnen besonders gefallen?
- Welche beurteilen Sie kritisch?
- Was hat überhaupt nicht funktioniert?
- Wo sehen Sie ein Verbesserungspotenzial?

Wirkungsevaluation

Sind Sie der Meinung, dass das Projekt zu einer Änderung der Einstellung in Bezug auf Elternstreit bei den Schüler/-innen geführt hat?

- Woran lässt sich dies Ihrer Meinung nach erkennen?
- Fördert das Projekt eine eigenständige Reflexion der Jugendlichen zum Thema Elternstreit?
- Woran lässt sich dies Ihrer Meinung nach erkennen?

Glauben Sie, dass die Kinder etwas Neues über Elternstreit gelernt haben?

- Falls ja, was?
- Ist das Thema Elternstreit nach Beendigung des Projekts präsentier als zuvor?

Suchen Kinder und Jugendliche vermehrt Unterstützung bei Ihnen, wenn sie selbst oder jemand aus ihrem Umfeld von Elternstreit betroffen ist?

- Wissen Sie von Jugendlichen die ausserwärtig Unterstützung geholt haben?
- Haben die Jugendlichen Ihre Aufgabe als Multiplikatoren wahrgenommen? Wenn und wie informierten sie?
- Wie erkennen Sie das?

Welche Merkmale der Rahmenbedingung beeinflussen die Wirkung des Projekts?

- Was hat einen positiven Einfluss, was einen negativen?
- Wo sehen Sie Anpassungsbedarf?

Welche Merkmale des Vorgehens beeinflussen die Wirkung des Projekts?

- Was hat einen positiven Einfluss, was einen negativen?
- Wo sehen Sie Anpassungsbedarf?

Welche Merkmale des Inhalts beeinflussen die Wirkung des Projekts? Was hat einen positiven Einfluss, was einen negativen?

- Wo sehen Sie Anpassungsbedarf?

7.2.2 Interviewleitfaden lokale Projektverantwortliche

Konzeptionalisierung

Einleitung zur Frage: Die Jugendlichen setzen sich am Anfang des Projektes in einem Workshop mit dem Thema Ernerwert auseinander. In der anschliessenden Umsetzungsphase vertiefen sie das Thema, in dem sie unter Anderem Videodipls drehen und Interviews führen. Als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sollen sie das angeeignete Wissen ihrem Umfeld weitergeben.

Sind Sie der Meinung, dass dieses Konzept dazu beiträgt, dass das Thema bei den Schülerinnen und Schüler aber auch im Umfeld der Schülerinnen und Schüler ankommt?

Ist das Projekt für diese Art von Institution geeignet (Oberstufe, Jugendverbände, Jugendtreffs, Motivationsseminar usw.)?

- Warum oder warum nicht?

Für welche Altersgruppen / Klassenkonstellationen etc. ist Ihrer Meinung nach das Projekt (besonders) geeignet?

- Warum?
- Für welche nicht?
- Warum nicht?

Abschlussfragen

Darf ich Sie zum Schluss um eine Einschätzung des Projekts allgemein bitten?

- Hat Ihnen etwas besonders gefallen?
- Was beurteilen Sie kritisch?
- Wie schätzen Sie die Unterstützung durch NCSI ein?
- Würden Sie das Projekt weiterempfehlen?

Möchten Sie noch etwas ergänzen?

Vielen Dank dafür, dass Sie sich Zeit genommen haben!

7.2.3 Zusammenfassung der Items des Fragebogens

Tabelle 7: Erklärung zur Variablenbildung

Thema	Variable	Verwendete Fragen (Items)
Einstellung	Generationenkonflikt als normales Phänomen	2. Dass sich Eltern auch mal streiten, ist völlig in Ordnung. 5. Eltern, die miteinander streiten, haben einander nicht gern.
	Berücksichtigung der Kinder	3. Kinder/Jugendliche dürfen ihren Eltern sagen, wenn sie sich vom Streit zwischen den Eltern gestresst fühlen 11. Wenn Kinder mitbekommen, dass die Eltern gestritten haben, sollten die Eltern nachher mit ihren Kindern darüber sprechen.
	Elternstreit als Tabuthema	4. Streit zwischen den Eltern geht nur die Eltern selbst etwas an. 10. Wenn die Eltern zu Hause streiten, sollten es die Kinder für sich behalten und niemandem erzählen.
	Schuld	7. Wenn Eltern miteinander streiten, sind oft ihre Kinder schuld daran.
Handlungswissen und -kompetenz	Handlungswissen über Elternstreit	8. Wenn meine Eltern oft und heftig streiten würden, wüsste ich, wo ich Hilfe holen könnte. 9. Wenn meine Eltern miteinander streiten würden, wüsste ich, was ich machen könnte, damit es mir trotzdem gut geht.
Sprechen über Thema Elternstreit		18. Ich habe mit anderen über das Thema Elternstreit gesprochen. (Elternstreit bedeutet, dass sich die Eltern miteinander streiten.) 19. Ich habe mit meinen Eltern über das Thema Elternstreit gesprochen. 20. Ich habe mit anderen Erwachsenen (z.B. Onkel, Grossmutter, Lehrperson) über das Thema Elternstreit gesprochen. 21. Ich habe mit anderen Kindern oder Jugendlichen (z.B. Geschwistern, Freunden, Kolleginnen) über das Thema Elternstreit gesprochen.

8 Anhang II: Ergebnisse

8.1 Ergebnisse Einstellung

Tabelle 8: Ergebnisse Einstellung

Variable	Mittelwert		Median		N	z-Wert	p-Wert	Effektstärke (r)
	vor Projekt	nach Projekt	vor Projekt	nach Projekt				
Elternstreit als normales Phänomen	3.7253	3.5495	3.5	3.5	91	-1.652 ^b	.099	
Berücksichtigung der Kinder	4.0769	3.7802	4	4	91	-2.838 ^b	.005**	0.298
Elternstreit als Tabuthema	3.0495	2.7912	3	3	91	-2.147 ^b	.032*	0.225
Schuld	2.0667	2.2989	2	2	87	-1.804 ^c	.071	

Bemerkung: Antwortskala: 1: stimmt gar nicht; 2: stimmt eher nicht; 3: teils/teils; 4: stimmt eher; 5: stimmt voll und ganz

8.2 Ergebnisse Handlungswissen und -kompetenz

Tabelle 9: Ergebnisse Handlungswissen und -kompetenz

Variable	Mittelwert		Median		N	z-Wert	p-Wert	Effektstärke (r)
	vor Projekt	nach Projekt	vor Projekt	nach Projekt				
Handlungswissen über Generationenkonflikte	3.3556	3.8956	3.5	4	91	-3.964 ^c	.000**	0.416

Bemerkung: Antwortskala: 1: stimmt gar nicht; 2: stimmt eher nicht; 3: teils/teils; 4: stimmt eher; 5: stimmt voll und ganz

8.3 Ergebnisse (hypothetisches) Verhalten

Tabelle 10: Ergebnisse Sprechen über Generationenkonflikte

Variable	Mittelwert		Median		N	z-Wert	p-Wert	Effektstärke (r)
	vor Projekt	nach Projekt	vor Projekt	nach Projekt				
Sprechen über Elternstreit	1.44	1.5843	1.25	1.5	89	-1.995 ^c	.046*	0.212

Bemerkung: Antwortskala: 1: fast nie; 2: selten; 3: teils/teils; 4: eher oft; 5: sehr oft

Tabelle 11 : Ergebnisse *Hypothetisches Verhalten bei starker Betroffenheit von Konflikten zwischen den Eltern*

Frage: Was wäre, wenn Deine Eltern zu Hause oft und heftig miteinander streiten würden?	Mittelwert		Median		Rang der Präferenz	N	z-Wert	p-Wert	Effektstärke (r)
	vor Projekt	nach Projekt	vor Projekt	nach Projekt					
Ich würde mit Kolleginnen oder Kollegen darüber sprechen	2.422 2	2.7889	2	3	2	90	- 2.632 ^b	.008**	0.277
Ich würde mit dem Bruder oder der Schwester darüber sprechen	3.200 0	3.090 9	3	3	1	83	-.169 ^b	.866	
Ich würde mit einem Erwachsenen aus meiner Familie darüber sprechen	2.200 0	2.4382	2	3	3	89	-1.933 ^b	.053	
Ich würde mit einem Erwachsenen aus meiner Schule darüber sprechen	2.1124	2.2644	2	2	4	85	- 1.079 ^b	.281	
Ich würde zu einer Beratungsstelle gehen.	1.6044	2.1011	1	2	5	89	-3.911 ^b	.000**	0.414
Ich würde die Nummer 147 anrufen	1.3956	2.0674	1	2	6	89	-4.515 ^b	.000**	0.479

Bemerkung: Antwortskala: 1: stimmt gar nicht; 2: stimmt eher nicht; 3: teils/teils; 4: stimmt eher; 5: stimmt voll und ganz

Frage: Was wäre, wenn Deine Eltern zu Hause oft und heftig miteinander streiten würden?	Mittelwert		Median		N	z-Wert	p-Wert	Effektstärke (r)
	vor Projekt	nach Projekt	vor Projekt	nach Projekt				
«sinnvolles Verhalten (z.B. nicht zuhören, nach draussen gehen)	3.1978	3.2667	3	3	90	-.532 ^b	.595	
Ich würde meinen Eltern in einem ruhigen Moment sagen, wie ich mich fühle, wenn sie streiten	2.9780	2.8444	3	2	90	-.845 ^c	.398	
Solche Dinge würde ich für mich behalten und niemandem davon erzählen.	2.6742	2.5169	3	2	87	-1.139 ^c	.255	
Ich wüsste nicht, was ich tun soll.	2.6333	1.9889	3	2	89	-4.276 ^c	.000**	0.453
Ich würde aggressiv werden gegen andere	1.8989	2.1364	2	2	87	-1.917 ^b	.055	

Bemerkung: Antwortskala: 1: stimmt gar nicht; 2: stimmt eher nicht; 3: teils/teils; 4: stimmt eher; 5: stimmt voll und ganz

Tabelle 12 : Ergebnisse *Hypothetisches Verhalten, wenn Kolleg/Kollegin von starkem Konflikt zwischen den Eltern betroffen ist*

Frage:	Mittelwert		Median		Rang der Präferenz	N	z-Wert	p-Wert	Effektstärke (r)
	vor Projekt	nach Projekt	vor Projekt	nach Projekt					
Angenommen, ein Kollege oder eine Kollegin erzählt Dir, dass seine/ihre Eltern oft und heftig streiten. Wie findest Du folgende Aussagen?									
Ich wüsste nicht, was ich tun soll.	2.5495	2.3000	2	2		90	-1.676 ^b	.094	
«sinnvolles Verhalten» (z.B. nicht zuhören, nach draussen gehen)	3.4451	3.3306	3	3		90	-1.449 ^b	.147	
Ich würde meiner Kollegin/meinem Kollegen sagen, dass er/sie solche Dinge für sich behalten soll.	2.5056	2.6556	2	3		88	-1.453 ^c	.146	

Bemerkung: Antwortskala: 1: stimmt gar nicht; 2: stimmt eher nicht; 3: teils/teils; 4: stimmt eher; 5: stimmt voll und ganz

Frage:	Mittelwert		Median		Rang der Präferenz	N	z-Wert	p-Wert	Effektstärke (r)
	vor Projekt	nach Projekt	vor Projekt	nach Projekt					
Angenommen, ein Kollege oder eine Kollegin erzählt Dir, dass seine/ihre Eltern oft und heftig streiten. Wie findest Du folgende Aussagen?									
Ich würde meiner Kollegin/meinem Kollegen sagen, dass er/sie mit seinen/ihren Geschwistern darüber soll.	3.5275	3.5568	4	4	1	88	-.076 ^b	.939	
Ich würde meinem Kollegen/meiner Kollegin raten, mit ihren Eltern darüber zu sprechen (ihnen z.B. sagen, wie sie/er sich fühlt, wenn die Eltern sich streiten)	3.4725	3.3953	4	3	2	86	-.559 ^b	.576	
Ich würde meinem Kollegen/meiner Kollegin raten, mit einem Erwachsenen aus seiner Familie (z.B. Onkel/Tante, Grosseltern) darüber zu sprechen.	2.8652	3.0575	3	3	3	85	-1.336 ^c	.182	
Ich würde meinem Kollegen/meiner Kollegin raten, mit einem Erwachsenen aus der Schule (z.B. Schulsozialarbeiterin / Schulsozialarbeiter, Lehrperson) darüber zu sprechen.	2.5889	3.0460	3	3	4	86	-3.364 ^c	.001 ^{**}	0.363
Ich würde meinem Kollegen/meiner Kollegin raten, die Nummer 147 anzurufen.	1.8090	2.6932	1	3	7	86	-5.282 ^c	.000 ^{**}	0.57
Ich würde meinem Kollegen/meiner Kollegin raten, zu einer Beratungsstelle zu gehen.	2.0879	2.7159	2	3	6	88	-4.067 ^c	.000 ^{**}	0.434
Ich würde meinem Kollegen/meiner Kollegin anbieten, für ihn/sie mit anderen Erwachsenen (z.B. Schulsozialarbeiter, Lehrerin) darüber zu sprechen.	2.5275	2.8966	2	3	5	87	-3.101 ^c	.002 ^{**}	0.332
Ich würde meinem Kollegen/meiner Kollegin anbieten, für ihn/sie die Nummer 147 anzurufen	1.7386	2.5114	1	3		85	-4.645 ^c	.000 ^{**}	0.504

Bemerkung: Antwortskala: 1: stimmt gar nicht; 2: stimmt eher nicht; 3: teils/teils; 4: stimmt eher; 5: stimmt voll und ganz